Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brokhausen, Brüntrup, Callbach, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Gastrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heldelbeck, Helden, Heldensdendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Höste, Horstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Losbruch, Lot, Lübenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Wabbenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D. Wellentrup b. B., Wert, Wilnberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, H.-Wülften, U.-Wülften.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 216ª. Detmold, Sonnabend, 14. September 1907. 140. Jahrgang.

Betrachtungen eines lippischen Lehrers über die Volksschulfrage.

Ein kenntnisreicher, unsere Volksschule liebhabender Lehrer hat unlängst in dem Lippischen Schulblatt schulpolitische Betrachtungen veröffentlicht, deren Wiedergabe in der Landeszeitung im Interesse der Hebung unserer Volksschulen geboten erscheint. Die Lage der Schule und ihrer Lehrer hat seit langem keine so ausgezeichnete treffende Beleuchtung gefunden. Und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte dafür, daß die Schaffung würdiger Schulverhältnisse der materiellen Besserstellung des geistlichen Standes vorangehen muß, so ist er hier überzeugend und zwingend gegeben. Wer unser Volk lieb hat, der muß mehr für die Volksschule tun. Darum auch, lippisches Volk, lese mit Ernst was ein wackerer Schulmann uns über die Nöte und Sorgen der heimatlichen Schulen zu sagen hat.

In den Pfingsttagen haben sich die Vertreter von 64 000 preußischen Lehrern in den Mauern Magdeburgs versammelt, um ihre Wünsche zu der in Aussicht gestellten Besoldungsaufbesserung einheitlich zu gestalten. Für dieses Mal scheint unser maßgebender Nachbarstaat die Lehrerbesoldung durchgreifender und gründlicher aufbessern zu wollen, als es dort bisher unter dem Widerstande der agrarisch-konservativen Mehrheitspartei auf gesetzgeberischem Wege selbst einem lehrerfreundlichen Dr. Bosse möglich war. Was ein Freund der Volksschule und ihrer Lehrer nicht vermochte durch positive Arbeit, das scheint das reaktionäre Ministerium Studt durch seine negativen Leistungen, durch seinen Bremserlaß erreicht zu haben. Die Mißstände und Unzulänglichkeiten im Einkommen vieler Volksschullehrer haben mit der Zeit auf Preußens Volksbildungswesen so schädigend gewirkt, daß den parlamentarischen Vertretern aller Parteien nicht wohl dabei ist. Das Land der Schulen und Kasernen büßt seine führende Rolle auf dem kulturellen Gebiete ein. Fichte und Stein schienen eine zeitlang vergessen zu sein in ihrem Bemühen um geistige Erweckung des Volkes. Die Ansicht von der Zweckmäßigkeit der Niederhaltung einer breiten Unterschicht im Volke für Verrichtung roher körperlicher Arbeit hatte allmählich die Arbeit der Volksbildner in Mißkredit gebracht. Zu dieser volkswirtschaftlich egoistischen Anschauung gesellte sich solange die Furcht vor dem roten Gespenst der Volksintelligenz, bis die letzten politischen Vorgänge deutlich gezeigt haben, daß gerade die geistig zurückgebliebenen Massen das fruchtbarste Feld für staatszerstörende Ideen sind und daß ein gut entwickeltes, aufgeklärtes Denkvermögen der Arbeiterschaft am besten hinweghilft über die Gefahren und Phantome der sozialistischen Agitation. Ein hermetischer Abschluß ganzer Volkskreise von jener politischen Fieberluft ist in unseren Tagen der Zeitungshochfluten nicht mehr denkbar, wo jeder Taglöhner sein „Blättchen“ liest. Der Gesellschaftskörper widersteht nur dauernd, wenn er immun gemacht wird durch einen klardenkenden, national empfindenden Volksgeist. Den zu bilden, zu erzeugen ist Gegenwartsaufgabe der Schule. Darauf scheint man sich gerade jetzt wieder in vielen Staaten, insbesondere in Preußen zu besinnen. Die Volksschule soll helfen, den inneren Staatsfeind zu bekämpfen, wie einst die Herolde deutscher Freiheit Fichte, Stein, Arndt und Jahn dem äußeren Feinde gegenüber die geistigen Volkskräfte wachriefen. Die letzten Verhandlungen im preußischen Abgeordneten- und Herrenhause lassen deutlich erkennen, daß man sich wieder auf den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Wert einer guten Volksschule besonnen hat. Nur aus dieser Erkenntnis heraus konnte den Parlamenten jene Opferwilligkeit erwachsen, die sich plötzlich in fast allen Fraktionen offenbart und die hoffentlich nachhaltig genug sein wird, um endlich Preußen für alle anderen Staaten auf dem Schulgebiete mustergültig zu machen. Der Zustand der finanziellen Blutleere im Volksschulkörper muß überall überwunden werden. Es ist ein Unding, von einer Lehrerschaft Liebe und Erhaltungsbestreben gegenüber unserer Gesellschaftsordnung zu verlangen, wenn sie überall in Ausnahmestellungen verharren und Aschelbrödel sein muß. Wenn die Lehrerschaft an dem Bestande der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation nicht eigenes persönliches Interesse haben kann, dann gehört ein übermenschlicher Idealismus dazu, dafür die Kräfte einzusetzen. Gewiß lebt im deutschen Volksschullehrer ein hohes Maß idealer Gesinnung, und gerade die letzte politische Bewegung hat gezeigt, zu welch nationaler Werbekraft er fähig und bereit ist; jedoch das Vaterland sollte ihn nicht immerfort mit Undank lohnen und ihn hungern lassen. — Es sind aber nicht nur materielle Bedrängnisse, die ihn niederbeugen, es sind noch mehr die entwürdigende Zurücksetzung und Bevormundung auf seinem eigensten Arbeitsgebiete; es ist die geistliche und amtliche Hörigkeit gegenüber anderen Berufsständen. Wer all die Bitterkeit und Verärgerung der Tausende deutscher Lehrer hinwegzunehmen vermöchte, die aus den materiellen und verwaltungstechnischen Abhängigkeitsmissionen hervorgehen, der würde unserer deutschen Jugend ein Beglücker werden, ihm die Segnung solcher Erzieher bringen, die in eigener Verantwortung, in Berufsliebe und Arbeitsfrische ihr Werk verrichten. Gerade in der typischen Figur des vergrämten, pessimistischen, verärgerten Schulmeisters sollte man doch eine soziale Gefahr erblicken. Arme Jugend, der das Glück versagt bleibt, von gemütsheiteren, berufsfrohen Lehrern geistig genährt zu werden. Der tägliche Umgang mit gereizten, verdrießlichen Menschen ist unmittelbare Qual. Das Kindesgemüt verschließt sich solchen Erziehern, und dadurch wird jeder positive Erfolg der Erziehung in Frage gestellt. Das lehrt die alltägliche Erfahrung, das ist psychologisch begründet. Vor allem aber sollte den maßgebenden Leuten die Tatsache zu denken geben, daß dem Kindesgemüt ungewollt alle die Stimmungen und Wertschätzungen suggeriert werden, die in der Brust derjenigen leben, womit es stets und ständig verkehrt, zu denen es täglich aufschaut. Nicht in den formvollendeteen Lektionen besteht des Lehrers Stärke und erzieherischer Einfluß, sondern in der unmittelbaren Wirkung seiner Persönlichkeit, in der suggestiven Uebertragung seines geistigen Seins. Darum um der Jugend willen, der freudebedürftigen Kinder wegen sollten die Mächtigen der Gesetzgebung und Verwaltung unserm Volke einen Lehrerstand schaffen und erhalten, der frei von erdrückenden Nahrungssorgen und aufreibendem, ablenkendem Nebenerwerb, aber auch frei von unpädagogischen, staats- und kirchenpolitischen Beeinflussungen und Gängeleien seines so schönen und wichtigen Berufes leben könnte, „auf daß er das mit Freuden tue und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut“.

Wie ist es nun bestellt mit der Berufsfreudigkeit der Volksschullehrer unseres Heimatlandes? Welches Bewußtsein der Staatsfürsorge und öffentlichen Wertschätzung der Schularbeit lebt in der Brust der lippischen Lehrer? Die Diagnose der Gemüter unserer Volksschullehrer kann uns nicht froh stimmen. Es lastet auf der Lehrerschaft ein Gefühl der Zurücksetzung und sozialen Geringschätzung wie seit Jahren nicht. Unmut und Verstimmung überall. Wenn seit Jahren die Hoffnung auf bessere Zeiten den Blick erhellt hat, so ist jetzt Mutlosigkeit und Resignation eingetreten seit den letzten Landtagsverhandlungen. Wie kommt das? Unsere Volksschule ist seit Jahren in der Entwicklung zurückgeblieben, innerlich und äußerlich. Die Unterrichtsresultate genügen nicht mehr den Anforderungen des praktischen Lebens. Die Klagen der Kaufleute und Gewerbetreibenden über die unzureichende Schulbildung der Lehrlinge im schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache sind nur zu berechtigt. Der für die Handwerker unserer Zeit so wichtige Zeichenunterricht hat den Eingang in unsere Landschulen noch nicht gefunden. Es fehlt den Schulen an Zeit. Der Religionsunterricht mit seinen 5 ersten Stunden absorbiert die beste Kraft. Der Konfirmandenunterricht entzieht die letzten Jahrgänge in vielen Schulen einem großen Teil des Unterrichts. Viele Klassen sind so überfüllt, daß von einem fruchtbaren Unterricht bei aller Aufopferung der Lehrer nicht mehr die Rede sein kann. Daß gegenwärtig in der Oberklasse einer Stadtschule 115 Kinder gleichzeitig unterrichtet werden müssen, ist kaum glaublich, aber wahr. Was soll dabei erreicht werden? Mit Ausnahme der wenigen Stadtschulen ist überall noch Halbtagsunterricht und zwar zumeist in einer Zeit, wenn der Bauer sein Vieh nicht draußen haben mag. Da brüten weniger Hirten wegen Hunderte von Kindern in der Sommermittagshitze auf den Schulbänken. Lehrermangel und kein Ende. Seit 20 Jahren wird den Landtagsabgeordneten immer wieder die stereotype Versicherung gegeben: „Wenn die nächste Klasse entlassen ist vom Seminar, dann sind alle Stellen besetzt“. Die Hoffnung hat sich nie erfüllt. Die jungen Lehrer verließen unser Land, und die Schulen standen verlassen da. Der Unterricht wurde gekürzt, Klassen wurden kombiniert, und die Lücken schienen geschlossen; aber wie viele Kinder haben mit einem verkümmerten Unterricht fürlieb nehmen, wie manche mit lückenhafter Schulbildung ins Leben eintreten müssen. Ihre beste Lern- und Bildungszeit aber war unwiederbringlich verloren, und im Daseinskampfe wird das Fehlen einer Bildungsgelegenheit nicht berücksichtigt. Und nun gar die Lehrer, die Jahr um Jahr rennen müssen von einer Schule zur andern, von einem Dorfe zum andern. Mancher ist zwar froh, sein kärgliches Einkommen ein wenig zu verbessern; aber die Kraft wird bis zur Erschöpfung verbraucht, und an der eigenen und fremden Schule ist er nur ein abgehetzter, ein geteilter Lehrer. Wer dies Schulelend bei unserem Lehrermangel und Vertretungswesen seit Jahren in Lippe ansieht mit dem Auge dessen, der da weiß, was es für Schüler und Lehrer bedeutet, dem tut das Herz weh. Und eigenartig berührt der Gleichmut, mit dem unser Volk diesen Uebelstand erträgt als etwas Unabwendbares. Während in Preußen z. B. bei einem verhältnismäßig viel geringeren Lehrermangel weite Volkskreise die Stimme warnend und mahnend erheben, scheint man bei uns die unterrichtliche Versorgung der Jugend genügend gesichert zu erachten. Diese auffallende Erscheinung erklärt sich aus den Erwerbsverhältnissen unserer Bewohner und ihrem Interesse an der Volksschule. Lippe ist ein Agrarstaat. Ackerbau und Viehzucht stehen im Vordergrunde des heimatlichen Erwerbs und ihre Vertreter haben überall bestimmenden Einfluß. Im ländlichen Gemeindewesen, in der Schul- und Kirchengemeindevertretung, im Steuerapparate, in der gesetzgebenden Körperschaft dominiert der Bauer oder doch die Rücksicht auf ihn. Nun ist es nicht allein bei uns, sondern überall in der Welt so, daß der Bauer die geistige Bildung nicht hoch anschlägt, es sei denn, daß sie wieder etwas einbringt. Ihm imponiert nur der reale Besitz. Seine Beschäftigung in den kleineren landwirtschaftlichen Betrieben ist rein körperlicher Art nach altgewohnter Weise. Bei der geselligen Abgeschlossenheit und dem Mangel an Notwendigkeiten zum geistigen Erwerb und zum intensiven Nachdenken tritt jene eigene geistige Bedürfnislosigkeit und Geringschätzung allgemeiner Bildung anderer ein, die wir bei dem sonst ehrenwerten Landmann in der Regel vorfinden. Anders liegt die Sache da, wo in Großbetrieben oder unter genauer Anpassung an die Orts- und Zeitverhältnisse und -bedürfnisse die Landwirtschaft gepflegt werden muß. Da dringt kaufmännisches Blut in die alten Bauerngeschlechter ein, und ohne allgemeine und fachtechnische Bildung ist nicht auszukommen. Diese modernen Landwirte wissen eine gute Schulbildung zu schätzen für — ihre eigenen Kinder. Die Volksschule aber bekommen diese nur von außen zu sehen. Rektor-, Töchter-, Mittel- und Realschulen wie Gymnasien mit ihren Vorschulklassen sind in allen Teilen des Landes ins Leben getreten. Sie nehmen von Anfang an oder doch nach ein paar Jahren die Sprößlinge derjenigen Eltern zu sich in unterrichtliche Versorgung, die unsere gesetzgeberischen und verwaltungstechnischen Schulverhältnisse zu beeinflussen und zu fördern vermöchten, wenn sie wollten. Aber die Volksschule ist nicht ihre Schule, ist Proletarierschule und hat in ihrem Wohl und Wehe für sie nur ein finanzielles und ein wirtschaftlich theoretisches Interesse. Man bemerkt sie nur als notwendiges Uebel und als sehr lästig auf dem Steuerzettel und hat nur das eine Bestreben in Volksschulen: Sparen, einschränken, ablehnen. Die wirtschaftliche Bewertung in jenen Kreisen aber ist direkt schädigend für die Volksschule. Diese ist in der Denkweise der Großbauern die geistige Ausrüstungsstelle unserer heimischen Arbeiter für den Erwerbskampf im fremden Lande. Man macht die Volksschule verantwortlich dafür, daß unsere Arbeiter nicht bleiben wollen bei der Bearbeitung der heimatlichen Scholle, für den Landarbeitermangel. Daß die Landwirtschaft die Industrielöhne nicht zahlen kann, ist bedauerlich; aber die Volksschule ist unschuldig daran und vermag auch bei den minimalsten Leistungen im Osten z. B. die Landarbeiter nicht am Abzug in den industriellen Westen zu hindern. Aber mit der Tatsache müssen wir rechnen, daß der Arbeitermangel unsere Landwirte unfreundlich gegen die Arbeiterschule stimmt und ihre Opferwilligkeit dafür herabdrückt.

Lebhaft interessiert an einer guten Volksschulbildung sind überall die Industriellen, die in ihren gewerblichen Erzeugnissen auf die geistige Durchbildung und Leistungsfähigkeit ihrer Arbeiter angewiesen sind. Aber daran fehlt es unserm Lande und damit auch an den Fürsprechern für Förderung des Volksschulwesens.

Unsere Arbeiter sind in ihrer großen Mehrzahl Ziegler. Etwa 18 000 Ziegler ziehen jährlich außer Landes. Darauf aber möchten wir die Hand legen. Hier besteht eine große Gefahr für den Wohlstand unseres Landes. Viele Millionen Mark werden in jedem Herbst von diesen fleißigen und sparsamen Arbeitern heimgebracht, die wieder unsern Kassen, unsern Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Landwirten zufließen. Welch ein Wehklagen hebt in unserer „Geschäftswelt“ an, wenn im Zieglergewerbe ein Rückgang eintritt. Wird aber alle Zeit unsere lippische Zieglerschaft den Produktionsmarkt beherrschen, ihr Monopol behaupten können? Im Zieglergewerbe vollzieht sich seit einigen Jahren ein völliger Wandel in der Betriebsweise. Die Arbeitszeit wird verkürzt, die Handarbeit von Maschinen übernommen, Veköstigung und Wohnung anspruchsvoller. Damit verliert die Ziegelei für andere Arbeiter das Abschreckende, was eben nur lippischer Fleiß und lippische Anspruchslosigkeit bisher überwand. Die Ziegelarbeit wird begehrenswerter für auswärtige Arbeiter und erfordert von ihnen bei maschinellen Betrieben nicht besondere Fertigkeit und Fachkenntnisse. Die Ziegeleien werden immer mehr zu Steinfabriken mit komplizierteren Einrichtungen und größeren Produktionen. Dabei laufen alle Fäden zusammen in eine Hand. Die Meisterstellen erfordern in ganz anderem Maße als früher bei dem sogen. Annehmer Einsicht und geistige Tüchtigkeit. Es muß scharf gerechnet und viel geschrieben werden. Kleine Fehler in der Kalkulation multiplizieren sich bei der Massenherstellung zu großen Verlusten. Die ganze Maschinerie muß eingehend begriffen sein. Das Versicherungs- und Meldewesen der Arbeiter, die Buchführung und Lohnzahlung erfordern sehr viel Schreibarbeit und Gewandtheit im Gebrauch der Feder. Kurz, eine gediegene Schulbildung ist für einen Ziegelmeister der jetzigen und noch mehr der kommenden Zeit unerläßlich. Die Meisterstellen sind einträglich, aber auch begehrt. Bisher waren sie durchweg von unseren Landsleuten besetzt. Wollen wir sie unseren lippischen Zieglern erhalten und so den Wohlstand und die Steuerkraft des Landes mehren, dann muß unsere Volksschule den jungen Zieglern eine ganz andere Vorbildung, ein viel größeres Können, mehr geistige Elastizität mitgeben ins Leben. Der Ballast unserer Memorierstoffe wird alsbald abgeworfen und es bleibt nur die Erinnerung an die unnütz darauf verwandte Kraft und Zeit. Die Unzulänglichkeit unserer lippischen Volksschulbildung für die leitenden Stellen größerer Ziegelwerke wird von den Bewerbern und Inhabern unmittelbar empfunden und beklagt. — Auch für die technischen Fachschulen der Ziegler und Handwerker genügt als allgemeiner Unterbau die lippische Volksschule nicht. Die Fortbildungsschulen lassen einen merklichen Vorsprung der von außen gekommenen nichtlippischen Schüler erkennen.

Handwerkervereine und Handwerkerkammern haben ihre auf Hebung der Volksschule gerichteten Wünsche wiederholt, wenn auch ohne Erfolg, geäußert. Die Zieglerschaft, die am meisten an guten Schulverhältnissen interessiert ist, scheidet aus der Reihe etwaiger Schulförderer um deswillen aus, weil sie den größten Teil des Jahres außer Landes und in den Gemeinde- und Landesvertretungen fast vollständig ausgeschlossen ist. So bleiben denn als Anwälte der Volksschule nur die übrig, die mitten drin stehen, die Lehrer. Sie haben als Fachleute gewiß die gründlichste Erfahrung und das sicherste Urteil über die Verhältnisse, unter denen sie wirken. Aber merkwürdig ist die einzig dastehende Tatsache, daß sie als Sach- und Fachkenner am wenigsten gehört werden. In Rechtssachen entscheidet der Jurist, auf kirchlichem Gebiet gilt der Theologe, in militärischen Dingen urteilt maßgebend der Soldat, auf dem Volksschulgebiete jeder andere, nur nicht der Lehrer. So ist es auch in Lippe. Der Lehrerverein arbeitet seit Jahren mit allen Kräften an der Lösung innerer und äußerer Schulfragen, an der Hebung der Volksschule, und der Erfolg ist gleich Null. Unsere Schule ist ein Politikum, kein Gegenstand pädagogischer und volkswirtschaftlicher Bestrebung. Daraus erklärt sich der wechselnde Kurs ihrer Werte. Die politische Konsellation in den gesetzgebenden Körperschaften allein wirkt bald hemmend, bald fördernd auf ihre Entwicklung. Das ist ein ungesunder Zustand. Er kann nur überwunden werden durch Errichtung einer eigenen selbständigen Schulverwaltungsbehörde, die nach festen Prinzipien, unabhängig von kirchlichen und politischen Sonderinteressen durch Fachleute die Angelegenheiten der Volksschule regelt und vertritt.

Man sollte glauben, daß bloße ökonomische Erwägungen zu der Ueberzeugung führen müßten, es sei notwendig, einem Kulturbetriebe, der fast die Hälfte aller Steuern verbraucht, einen eigenen fachmännisch geleiteten Verwaltungsapparat zu geben. Die Lehrer dürften davon mehr Verständnis, mehr Herz erwarten für ihre Schulsorgen. Die letzten Landtagsverhandlungen haben deutlicher und stärker denn je den Wunsch nach schulmännischen Vertretern wieder wachgerufen. Was unserer Volksschule fehlt an allen Ecken und Enden, sind die notwendigsten Geldmittel, um die Lehrer im Lande zu halten, um die vorhandenen zu befreien von ablenkendem Nebenerwerb und von materiellen Sorgen, um die Riesenklassen aufteilen zu können für mehr anzustellende Lehrer, um einige notwendige Unterrichtsstunden zu gewinnen usw. Es ist traurig für unser Land, daß die Kulturaufgaben leiden müssen, daß wir inbezug auf unterrichtliche Versorgung der Schüler mit Lehrern und Aufwendung pro Schüler an allerletzter Stelle stehen. Höher als in irgend einem anderen deutschen Staate sind die Schülerzahlen bei uns, aber kärglicher ist der Lohn wohl nirgends unter gleichen Lebensverhältnissen.

Bei der letzten Gehaltsaufbesserung sollten die Lehrergehälter auf die mittlere Linie gestellt werden, merkwürdigerweise wurden dabei veraltete auswärtige Skalen mit der neuen lippischen in Vergleich gebracht. So sind denn während und gleich nach der Beratung unserer Vorlage schon von Sachsen-Weimar, Hamburg, Hessen, Schwarzburg-Rudolstadt, Baden, Mecklenburg-Schwerin, und Schaumburg-Lippe wesentliche Gehaltsaufbesserungen für ihre Volksschullehrer vorgenommen. Die Anhaltinische Regierung gab die Erklärung ab, auf Preußens Vorgehen warten und dann die Lehrer ebenso wie dort besolden zu wollen.

Preußen wird nach der Zusage der Regierung zum Herbst eine allgemeine und durchgreifende Gehaltsaufbesserung beraten und vornehmen. Unser Abstand wird dann noch fühlbarer werden, und unsere jungen Lehrer, auf die sich unsere letzte Hoffnung auf endliche Milderung des Lehrermangels und seiner Folgen stützt, nun, sie werden sich nicht mit Schemmels väterlicher Ermahnung zur Sparsamkeit abspeisen lassen, sondern — gehen.

Pariser Ehen.

Paris, im August.

Nach einer kürzlich erschienenen Statistik über die Ehescheidungen in verschiedenen Ländern Europas hat sich zum allgemeinen Erstaunen ergeben, daß in Frankreich verhältnismäßig am wenigsten geschieden wird. Der Prozentsatz soll in der kleinen Schweiz, ja selbst in Deutschland ein viel höherer sein, als in dem Land traditionellen Leichtsinns und aller Galanterien.

Diese überraschende Tatsache wird von landeskundigen Psychologen so erklärt: in der Schweiz, in Deutschland und in protestantischen Ländern nimmt man die Ehe ernster und gewissenhafter als in den alten Kulturländern. Wenn einer der Gatten den strengen Gesetzen des Ehestandes nicht folgt, wenn das Joch des gemeinsamen Zusammenlebens zu drückend wird, hält die glücklichen Vertreter moderner Anschauungen nur noch selten ein veraltetes Pflichtgefühl zurück, die Fesseln zu lösen.

Hier in Frankreich dagegen, wo die Ehescheidung erst spät in Kraft getreten ist, haben die höheren Klassen und das Volk die Fähigkeiten noch bewahrt, sich mit gegebenen Verhältnissen abzufinden. Man mag der katholischen Kirche noch so viel harte Stöße versetzen und sie bis in das Innerste ihres Baues zu erschüttern suchen, — vieltausendjährige Gewohnheiten und Gebräuche lassen sich nicht so leicht wie Heiligenbilder entfernen.

In der katholischen Kirche ist bekanntlich die Scheidung untersagt und die Ehe ein von Gott geschlossener und nur von Gott lösbarer Bund. Dieser Begriff ist der französischen Bevölkerung ins Blut übergegangen, und obgleich der Geist der Neuzeit seinen kräftigen Hauch bis in die dunkelsten Winkel dringen läßt, trotz allem Fortschritt und allen Reformen steckt doch in den so irreligiösen, freisinnigen und undisziplinierten Franzosen ein tief eingewurzelter Respekt vor den Sitten der Väter.

Ein überlegt und ohne Liebestollheit geschlossenen Verbindungen ist fast immer eine warme Zuneigung, ein Zusammengehörigkeitsgefühl die Folge gemeinsamer Interessen und die soziale Stellung das Band, das die Gatten zusammenhält. Und wenn der Mann sich hier und da kleine Seitensprünge erlaubt, die im Moment der Frau wohl schmerzlich sein mögen, so betrachtet sie sie dennoch nicht als einen unheilbaren Riß, bleibt sie doch schließlich die Trägerin des Namens ihres Mannes. Die heftigsten Szenen führen in den bürgerlichen Familien selten zum Bruch. In den meisten Fällen verstehen es die Töchter guter Häuser, über die ihrem Lebensglück gefährlichen Stellen hinwegzugleiten. Sie verwinden gewisse Unannehmlichkeiten, wie die Treulosigkeiten ihres Mannes, zeigen der Welt ein lächelndes Gesicht, und haben das Talent, sich gegen moralischen Schmutz so graziös zu schützen wie gegen den auf der Straße.

Natürlich wird auch hier viel geschieden, aber von den Beteiligten, besonders in den unteren Volksschichten, wird der Entschluß dazu nur gefaßt, wenn ernsthafte materielle Konflikte vorliegen. Aus sentimentalen und seelischen Gründen trennt man sich nur selten. Das kommt daher, daß ja die meisten französischen Eheschließungen (selbstverständlich bestätigen Ausnahmen die Regel) ohne jede Sentimentalität geschlossen werden. Ich brauche nur daran zu erinnern, daß hier in Frankreich meist die Eltern die Heiraten ihrer Töchter bestimmen und daß die jungen Mädchen der Bourgeoisie nur im Falle einer unüberwindlichen instinktiven Abneigung sich weigern, dem für sie Erwählten ihre Hand zu geben. Die Erfahrung hat bewiesen, daß diese Ehen nach altfranzösischer Sitte vielfach glücklicher ausfallen als die, welche aus Verliebtheit und Leidenschaft entstanden sind.

Der Französin liegt eben viel mehr daran, verheiratet zu sein und möglichst verheiratet zu bleiben, als ihren Mitschwestern in anderen Ländern. Ihre Selbständigkeit entwickelt sich erst in der Ehe. Sie ist dem Manne dankbar, der ihr in der Gesellschaft alle Türen öffnet und ihr die Freiheiten gewährt, die ein junges Mädchen aus besseren Ständen absolut entbehrt. Während eine deutsche Jungfrau sich „mit dem Gürtel und dem Schleier“ in die Obhut des Mannes begibt, tritt die Französin vom Altar aus eigentlich erst in die Welt.

Der schlechte Ruf französischer Ehen ist bei weitem übertrieben, und die Romanlitteratur, die uns ihn geschaffen hat, macht für einen Artikel Reklame, der auf dem Lebensmarkt nicht zum Alltäglichen gehört. Die sogenannten französischen Ehebruchdramen und -possen, die meist mit der Versöhnung der betrogenen Gatten schließen, entsprechen dem heiteren und leichtlebigen Charakter der Bevölkerung. Ein Sprichwort sagt: „Tout finit par s'arranger“. („Alles rentt sich wieder ein“.). Und so ist es auch.

In den allerletzten Jahren und Monaten hat sich das Reformfieber auch der französischen Ehe bemächtigt. Man will es den jungen Leuten so leicht wie möglich machen, sich vor dem Gesetze zu vereinen. Hindernisse, wie die Einwilligung der Eltern, das Aushängen auf der Maire, das Verbot für Geschiedene, die „lebende Ursache“ der Scheidung zu heiraten, werden abgeschafft. Der französische Staat hofft, durch diese Maßregeln dem beängstigenden Stillstand der Bevölkerung Einhalt zu tun.

Nach den neuesten Verordnungen werden also Jünglinge und Mägdelein, noch bevor sie majorenn sind, in die Ehe treten können. Ob das für das Lebensglück der Betreffenden vorteilhaft ist, scheint wohl allen reiferen Menschen zweifelhaft. Der Erfinder des Wortes: „Jung gefreit, hat noch niemand gereut“, war sicherlich kein erfahrener Mann, denn es kann nichts Unwahreres geben. Wie oft bietet nicht das Leben das traurige Bild des Schiffbruchs der in jugendlichem Ueberschwange gefaßten Illusionen! Wie selten reichen die Empfindungen eines zwanzigjährigen Herzens, sie mögen noch so stark gewesen sein, für ein ganzes Leben aus!

Ein bekannter französischer Schriftsteller, Léon Blum, dessen „Neue Gespräche Goethes mit Eckermann“ (eine geistvolle Parodie der Goetheschen) viel Aufsehen gemacht haben, hat soeben ein Buch „Ueber die Ehe“ veröffentlicht. Auch er vertieft sich in diesem Buche in das Problem des dauernden Glücks in der Ehe. Der leitende Gedanke seines Werkes ist: Möglichst spät heiraten! Seiner Ansicht nach muß sich die Frau vor der Ehe ebenso die Hörner ablaufen wie der Jüngling, damit sie ihn in der Ehe keine aufsetzt. Die Liebe kommt bei der Heirat erst in zweiter Linie in Frage. Das Wichtigste ist ein gemeinsames Gewappnetsein allen Ereignissen des Lebens gegenüber. Es muß mehr Wert auf das zukünftige als das gegenwärtige Glück gelegt werden. Und worin besteht dieses Glück? In einem sachten Dahinleben, in der Verteidigung gemeinsamer Interessen. Allen Taumel ersten Liebesglückes will er aus der Ehe als schädlich verbannt wissen, und er zitiert das Wort der Heldin des Dramas: „Amoureuse“ von Porto-Riche: „Man sollte allen jungen Mädchen sagen, daß die Liebe und die Ehe zwei ganz verschiedene Dinge sind, die nichts miteinander zu tun haben. Sie müssen vorher ihre Wahl treffen, und, wie die Männer, erst lieben und dann heiraten.“

Da die französische Frau für ihr inneres Liebesleben in der Ehe nicht immer Befriedigung findet, gebraucht sie das „Zuviel“ ihrer Gefühle für ihre Kinder. Nur so läßt sich die oft geradezu abgöttische Zärtlichkeit für ihre Kleinen erklären. Denn in der französischen bürgerlichen Ehe spielt meistens nicht der Mann, sondern das Kind die Hauptrolle. Das Kind, für das beide Gatten die ganz große Liebe haben, für die in beider Herzen viel Platz übrig bleibt.

Wenn also im allgemeinen die französischen Ehen, entgegen allen Vorurteilen, haltbarer sind als die in anderen Ländern, so liegt das daran, daß man hier weniger Wert auf Liebe legt als auf die Dauer der Ehe.

Anna Jules-Cahn.

Wir kommen zum Schluß unserer schulpolitischen Betrachtungen wieder auf den Ausgangspunkt zurück. Preußen wird und muß aus innerpolitischen Gründen auf dem Schulgebiete eine zeitgemäße Lehrerbesoldung herbeiführen. Und Lippe wird nachkommen müssen. Auch die geistliche Schulinspektion, die in den meisten preußischen Städten zwar schon beseitigt ist, ist innerlich und theoretisch überwunden. Wäre in Preußen nicht seit Jahren Zentrum Trumpf gewesen, dann gehörte sie längst der Vergangenheit an. Bis tief in die Reihen der Konservativen hat man sich davon überzeugt, daß sie nicht mehr der Schule und der Kirche zum Segen gereicht. In Sachsen, Baden, Hessen und den meisten mitteldeutschen Staaten ist die Fachaufsicht unter einer eigenen Schulverwaltung eine längst bewährte Einrichtung. In Lippe stehen wir vor einem neuen Schulgesetz. Ein Zentrum gibt es im Landtage nicht. Wird man bei uns der allgemeinen Entwicklung der deutschen Volksschule Rechnung tragen? Hier ließe sich für die Förderer unseres Volksschulwesens etwas Wesentliches tun ohne Aufwendung großer Geldmittel. Der Oberkonsistorialrat Steinhagen hat vor Jahren den ersten Schritt auf dem Wege zur Fachschulaufsicht unter einer selbständigen Oberschulbehörde in richtiger Erkenntnis der Dinge gemacht. Hoffen wir, daß man nicht wieder abbiegt. In der Politik, und die Volksschule ist einstweilen noch Gegenstand derselben, sollen die Wege oft wunderlich führen. Die Lehrerschaft aber möge aus ihrer Reserve endlich heraustreten, und, fest das Ziel im Auge, mutig für eine gesunde Entwicklung unserer Volksschule eintreten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 14. September.

Ein polnischer Vetter des Fürsten Bülow.

Fürst Bülow wird vielleicht gar nicht wissen, daß er einen Vetter hat, der ein überzeugter Pole ist. Dem Dziennik Berlinski zufolge heißt er Gebhardt v. Bülow und ist Eigentümer des Landgutes Ciecierzyn bei Lublin. Von der deutschen Sprache beherrscht er nur einzelne Brocken, ebenso wie sein Bruder, der Inhaber des von Bülowschen Fideikommisses in Mecklenburg, von wo bekanntlich auch der Reichskanzler seinen Stammbaum herführt. Jener Gebhardt v. Bülow ist ein so guter Pole, daß er nach Proklamation der Religionsfreiheit in Rußland dem Lubliner Bischof Jaczewski auf seiner Reise zu den „Uniten" an der Spitze einer von der Landbevölkerung gestellten „Garde" begleitete, obwohl er evangelischen Glaubens ist.

Preußische Magnaten. Der verstorbene Herzog von Pleß besaß bekanntlich das größte Fideikommißbesitz der preußischen Monarchie. Das jetzt im Besitze seines ältesten Sohnes, des dritten Fürsten von Pleß, befindliche gleichnamige Fürstentum, das 75 Güter und eine Fläche von 150 000 Hektar, das heißt über 200 000 Morgen, umfaßt, nimmt allein im Kreise Pleß 36 Prozent der Kreisfläche ein. Der Besitz ist zu zwei Dritteln bewaldet. Nach der Gesamtfläche ihres fideikommissarisch gebundenen Besitzes folgen der Reihe nach auf den Fürsten Pleß: Christian Kraft, fünfter Fürst zu Hohenlohe-Oehringen und zweiter Herzog von Ujest, mit seinen 1861 zum Herzogtum Ujest erhobenen oberschlesischen Fideikommißherrschaften, und ein anderes Mitglied des fürstlichen Hauses Hohenlohe: Viktor, zweiter Herzog von Ratibor. Auch der viertgrößte preußische Fideikommißbesitz liegt in Schlesien. Er gehört dem in Warmbrunn residierenden Grafen Schaffgotsch; dasselbe gilt für die drei nunmehr der Größe nach folgenden, die in der Oberlausitz gelegene Herrschaft Muskau, deren herrlicher Park von dem Fürsten Pückler angelegt wurde — ihr Besitzer ist seit 1883 der bekannte Parlamentarier Graf Hermann Arnim —, das oberschlesische Fideikommiß Koschentin des Prinzen Karl Gottfried zu Hohenlohe-Ingelfingen und die in den Kreisen Tarnowitz und Lublinitz liegenden Fideikommißherrschaften des Fürsten Guido Donnersmarck, Grafen Henckel. Mit dem in der Provinz Posen belegenen Fürstentum Krotoschin, das den Fürsten von Thurn und Taxis als preußisches Thronlehen gehört und ihnen 1819 als Abfindung für die Aufhebung ihrer Postgerechtsame in Preußen verliehen wurde, schließt die Reihe der über 100 000 Morgen umfassenden Fideikommißherrschaften. Ebenfalls preußisches Lehensfürstentum ist das dem Herzog von Sagan in Paris gehörige gleichnamige Fürstentum, das jetzt unter Zwangsverwaltung steht. Sein Areal ist nicht ganz so groß wie das des erstgenannten Thronlehens Krotoschin. Wie das Fürstentum Sagan, so liegt auch die freie Standesherrschaft Forst und Pförten des Reichsgrafen von Brühl, die über 80 000 Morgen Fläche hat, in der Provinz Schlesien. Etwas kleiner sind: das fürstlich Putbus'sche Fideikommiß auf der Insel Rügen, dessen Jagden jetzt der Geheime Kommerzienrat v. Friedlaender-Fould gepachtet haben soll, und das in der Mark Brandenburg und in Vorpommern belegene gräflich Redernsche Fideikommiß Lanke, dessen gleichnamiges Schloß mit dem Walde bei Bernau ebenfalls eine lange Reihe von Jahren an Herrn v. Friedlaender-Fould pachtweise überlassen ist. Etwas größer noch als diese Fideikommißbesitzungen des Grafen Redern ist das in Schlesien belegene Fideikommiß des Fürsten von Hatzfeldt, Herzogs von Trachenberg. Auf die 17 000 Hektar große Grafschaft Wernigerode des Fürsten zu Stolberg folgen nunmehr wiederum fünf schlesische Fideikommißherrschaften: die Herrschaft Wartenberg des Prinzen Gustav Biron von Kurland, dem vor kurzem der langersehnte Erbe geboren wurde, die Majoratsherrschaften Carolath und Beuthen der Fürsten zu Carolath-Beuthen, der Besitz des Grafen Lazarus Henckel von Donnersmarck auf Naclo, der beinahe 60 000 Morgen umfaßt, der etwas kleinere des Grafen Tiele-Winckler mit seinen gewaltigen unterirdischen Schätzen und endlich, als kleinste der großen Fideikommißherrschaften, die etwas über 50 000 Morgen große Herrschaft Primkenau des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, des Bruders unserer Kaiserin. Drei Viertel der größten Fideikommisse Preußens liegen also in Schlesien, das daher mit vollem Recht den Beinamen der preußischen „Magnatenprovinz" führt.

Zur Lage in Portugal

wird uns aus Lissabon geschrieben, daß man noch immer feste Anhaltspunkte bezüglich der Frage, wann die parlamentlose Zeit ihr Ende finden werde, entbehre. Vor kurzem verlautete, daß die Regierung die Einberufung der Kammer zu einer außerordentlich Session noch im Laufe des Spätherbstes in Erwägung ziehe. Jetzt heißt es dagegen, daß der Zusammentritt der legislativen Körperschaften erst nach Neujahr, dem regelmäßigen Zeitpunkt des Beginns der ordentlichen Sessionen, zu erwarten sei. In amtlichen Kreisen wird über die Absichten der Regierung Stillschweigen beobachtet. Unter den Arbeiten, denen sich das Ministerium gegenwärtig widmet, ist ein umfassender Plan für die Regelung des Staatshaushaltes im Geiste der vom Ministerpräsidenten Franco verfolgten Reformpolitik hervorzuheben.

Die „Gimpen"-Mode.

Wenn die Mädchen der Biedermeierzeit ihrer Tracht eine besondere Eleganz verleihen wollten, dann wurde auf das Kleid, bevor man zum Ball oder zum Kränzchen eilte, noch schnell ein paar „Gimpen" aufgenäht. Die neueste Mode hat auch diesen Schmuck aus der alten Kommode unserer Großmütter wieder hervorgezogen und „zeitgemäß" umgestaltet. Die Gimpen dürfen an keiner Toilette fehlen; sie schmücken die elegante Salonrobe und das einfache Hauskleid, verschönern den Halsausschnitt, schließen die Korsage ab und tauchen an den Aermeln wieder auf. Aber wie hat sich die bescheidene alte Gimpe der guten alten Zeit verändert! Was ist aus diesem altmodischen zimperlichen Besatz für ein mondänes Wunderding geworden! Früher hingen sie häufig mit der eigentlichen Toilette nur lose zusammen, wurden bald auf diesem, bald auf jenem Kleid befestigt; sie waren größtenteils von den Händen selbst gemacht, die sie dann umlegten, und sahen in ihrer Einfassung mit schlichter Borte ziemlich nüchtern aus. Heute ist die ganze Gimpe mit dem Kleide fest verbunden und auf eine bestimmte Toilette in Form und Muster genau berechnet. Die Garnierungen sind kunstvoll von fein gefälteltem Tüll gearbeitet und mit kostbaren Spitzen inkrustiert, daß sehr wertvolle Gebilde von höchstem Reiz des Materials und der Anordnung aus ihnen entstehen. Ein jugendliches, luftig, leichtes Aussehen verleihen diese Besätze ihrer Trägerin, und sie finden daher bei den duftigen Sommerkleidern reiche Verwendung. Die einfachste Toilette aus weißem Leinen wird sogleich elegant und schick, wenn man an der Taille eine niedliche Gimpe erblickt, aus Musselin sauber gearbeitet, mit Valenciennespitzen geziert, während kleine Rüschen von derselben Spitze den Halsausschnitt umspielen und die Aermel graziös abschließen. Sie haben etwas Backfischhaftes, den Hauch jener schüchternen Ernsthaftigkeit, der die jungen Konfirmandinnen umgibt, diese sauberen, fein gezackten Bändchen und Spitzchen, eine Stimmung „à la Gretchen", wie der Franzose sagt, und auch diese unschuldig naive Note nimmt die Pariserin unter Umständen gern in das Register ihrer koketten Reize auf. Dazu kommen dann die flotten, flatternden Hutschleier, die einen romantischen Ton hineinbringen und die geschickt zu binden und zu drapieren eine eigene, mit vielem Raffinement geübte Kunst ist.

Weniger wollen schon zu dieser etwas sentimentalen Mode die japanischen Kimonoformen passen, die überall auftauchen, und ihr ganz entgegengesetzt sind die halblangen Jacketts, die sich der männlichen Tracht anschließen. Bis auf den engen weißen Rock scheinen die Damen lauter Herrensachen zu tragen, Kragen, Schlips, Weste, Manschetten und Stock. So steht neben der zarten, niedlichen Anmut in den neuesten Toiletten herbe Strenge, neben weicher Träumerei energische Resolutheit. Ja, unsere Zeit ist eine Epoche der Gegensätze, und das drückt sich auch in der Mode aus.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Blomberg.

— **Ein Ehrentag** war der vorgestrige Tag für die Elisabeth-Anstalt. Die Protektorin derselben, Ihre Hoheit die Fürstin, stattete ihr einen Besuch ab. Am Eingang wurde sie von Herrn Pastor Thelemann und Frau Sanitätsrat Theopold begrüßt, deren Tochter Elisabeth darauf einen hübschen Blumenstrauß überreichte mit folgendem reizenden Gedicht:

Teure Fürstin, diese Blumen
Möcht ich Ew. Hoheit schenken,
Leider freilich werden alle
Ueber kurz und lang verwelken,
Aber ewig blüht im Herzen
Mir ein Blümlein frisch und heiter:
„Treue Lieb' zum Fürstenhause"
Ist's, das pfleg ich treulich weiter.

Hoheit, heut nun laßt Euch danken,
Daß Ihr diesen Weg genommen,
Und von Eurem schönen Schlosse
Zu der Schule hier gekommen.
In den Herzen aller Kleinen
Tönet Jubel, Dank und Wonne,
Eurem hohen Hause strahle
Gottes reichste Gnadensonne!

Die Kinder waren gerade beim Spiel auf dem Schulhof und wohnte die hohe Protektorin den Bewegungen und Reigen der Kleinen, sowie auch dem darauf folgenden Unterrichte im Zimmer mit großem Interesse bei; hier begrüßte ein kleines Mädchen für die übrige Kinderschar die hohe Protektorin mit dem Gedicht: Gott grüße Dich. Nachdem sich die Fürstin über den Betrieb und die Einrichtungen eingehend erkundigt hatte, besichtigte sie die Räume der Anstalt, wobei sie über den guten Zustand derselben ihrer Freude Ausdruck gab. Draußen hatte sich inzwischen ein großes Publikum eingefunden, und als Ihre Hoheit den Wagen zur Abfahrt bestieg, erscholl ein von herzlicher Begeisterung getragenes, nicht endenwollendes Hurrarufen. Dank und Heil unserer edlen Fürstin, so schreibt der „Bl. Anz.", die für die Kleinsten und Aermsten unserer Stadt ein so warmes und liebevolles Herz hat.

Amt Lage.

Heiden, 13. September. Am Sonntag, 22. Sept., findet im Gasthof Büngener ein Turnerfest des hiesigen Vereins statt. Es wird jetzt schon fleißig geübt, um den Besuchern einen genußreichen Tag zu verschaffen. Das Fest wird mit einem Ball beschlossen.

Wissentrup, 13. Sept. Ein Automobilunfall ereignete sich in diesen Tagen in der Nähe des Brinkkruges im Gruttbachstale, wo die Landes-Chaussee Lage-Bielefeld eine starke Biegung macht. Ein von Bielefeld kommendes Automobil fuhr in vollem Tempo gegen den Wagen des von Lage kommenden Bäckermeisters P. aus Pivitsheide, der, um ein größeres Unglück zu verhüten, sein Pferd mit aller Gewalt zur Seite riß. Infolgedessen fuhr das Automobil gegen den hinteren Teil des Wagens, welcher stark beschädigt wurde. Ein Hinterrad wurde vollständig zertrümmert. Zum Glück sind hierbei weder Menschen noch das Pferd ernstlich verletzt worden. An derselben Stelle passierte im vorigen Jahre ein ähnliches Unglück.

Amt Oerlinghausen.

Wellentrup, 13. Sept. Am Montag, den 16. d. Mts., nimmt der Oberinspektor von der Versicherungsanstalt Hannover in der hiesigen Bauerschaft eine Revision vor. Die Invalidenkarten dürfen an diesem Tage nicht von den Arbeitgebern eingesammelt werden, da beabsichtigt wird, die Invalidenkarten, Quittungen und Dienstbücher in jedem Hause der Ortsbewohner zu kontrollieren. Auch müssen die Karten von Personen, welche nicht mehr kleben, am genannten Tage bereit gehalten werden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Geständnis einer Mörderbande. Drei von den Kroaten, die kürzlich unter dem Verdachte verhaftet worden waren, in Kleinburbach den Raubmord an den Eheleuten Raaf und einer Verwandten derselben begangen zu haben, legten gestern, wie aus Bonn depeschiert wird, ein volles Geständnis der Tat ab. Inwieweit die übrigen Verhafteten sich der Anstiftung oder Begünstigung schuldig gemacht haben, ist noch nicht völlig aufgeklärt.

Ein moderner Liebesroman hat sich in einem slowakischen Dorfe des Trentschiner Komitats zwischen einer 16jährigen Komtesse und einem 23jährigen Bauernburschen abgespielt. Die Heldin ist die junge Gräfin Henriette, Tochter des Grafen Eduard Ponzracz. Diese Dame wohnt nun seit einigen Wochen sehr bescheiden in der Stube eines Bauernhauses mit dem Geliebten ihres Herzens, Johann Andrassik und seiner Mutter, kaum fünfzig Schritte vom gräflich Pongraczschen Schlosse entfernt. Das Liebespaar wurde von einem Vertreter eines Budapester Blattes interviewt und der glückliche Liebende, ein hübscher 23jähriger Bauernbursche mit blondem Schnurrbarte, erzählte: Er habe die Komtesse einmal aus dem Wasser gezogen, als ihr Wagen in einen Graben stürzte. Damals war sie zehn Jahre alt, er siebzehn. Seitdem habe er die Komtesse geliebt und sie hatten auch häufig Zusammenkünfte. Als man das Mädchen in eine Erziehungsanstalt gab, wurde er freiwillig Soldat. Als er vom Militär zurückkehrte, war die Komtesse wieder zu Hause, und man hatte eine englische Erzieherin für sie genommen. Am Karfreitag des vorigen Jahres trafen sie sich abermals. Nun ergänzte die Komtesse die Erzählung ihres Geliebten und fuhr fort: Man schleppte mich darauf von einer Anstalt in die andere, um mich von meiner Liebe zu heilen. Als ich aber nach Hause zurückkehrte, bat ich ihn, mich zu entführen. In einer finsteren Nacht packte ich alle meine Sachen zusammen, warf sie vom ersten Stock des Schlosses hinunter, Janczi brachte eine Leiter, und ich stieg zu ihm hinab. Die Komtesse erzählte eine romanhafte Geschichte, wie sie nachts entflohen, wie sie in das Haus Janczis zurückkehrten, wie ihre Familie kam, um sie zu holen, wie man Gendarmen nach ihr schickte; aber sie werde sich von ihrem Janczi nie trennen. Ihr Bruder schlug, ihr Vater verleugnete sie, und als alles nichts half, versprach ihr Bruder dem jungen Paar eine Rente, um nach Amerika auszuwandern. „Aber ich bleibe hier", schloß die Komtesse, „und wir bauen schon eine Wohnung für uns". Das junge Paar wartet seine Großjährigkeit ab, um sich dann trauen zu lassen.

Literarisches.

Futterplätze für Vögel. Eine ausgezeichnete Anweisung gibt die in weiten Kreisen bekannte Vogelschutzschrift der Abteilung für Tier- und Pflanzenschutz in Gera „Futterplätze für Vögel im Winter". Das Büchlein ist bei B. G. Teubner in Leipzig erschienen und kostet 20 Pf. Behörden, Vereine und Schulen zahlen nur 5 Mk. für 100 Stück.

Th. Fers, Reise-, Bäder- und Verkehrskarte von Mitteleuropa. Ladenpreis 1 Mk. Verlag von Carl Starke in Leipzig, Inselstr. 7. Th. Fers hat es verstanden, Reichhaltigkeit mit Uebersichtlichkeit zu verbinden. Dadurch, daß er alle Nebensächlichkeiten streng vermieden, die Hauptsachen dagegen deutlich hervorgehoben hat, gibt er es auch dem Unerfahrensten an die Hand, spielend die wichtigsten Orte, bequemsten Reiseverbindungen zu Wasser und zu Lande, Bäder usw. zu finden.

„König Piep", ein Spottgedicht in Versen von Tuiskon, illustriert von C. Hall (Verlag „Harmonie", Berlin W. 35), brosch. 2 Mk., in eleg. Geschenkband 3 Mk. In originellen, eigenartigen Versen führt uns „Tuiskon" in einen meerumschlungenen Negerstaat, zu dem noch keine Spur von Kultur gedrungen ist. Schiffbrüchig, vom Nötigsten entblößt, wird ein Weißer an das öde Gestade verschlagen. Was er unter den Schwarzen erlebte, ist so originell geschildert, so packend dargestellt, daß oft ein fröhliches Lächeln das Gruseln, welches so manche schaurige Szene in uns erweckt, auslöst. Das Leben und Treiben des Königs Piep in seinem einundsiebzig Weiber umfassenden Harem, die unbegrenzte Herrschaft des Reichsverwesers Verscheegen über diese alle, die Regierungsgeschäfte des Königs und schließlich die Flucht des Weißen und seine Rückkehr nach Deutschland werden in lebendigen Bildern geschildert.

Handel und Verkehr.

Die Förderung des Giroverkehrs. Zum Ersatz der Barzahlung läßt sich jetzt auch die Reichspostverwaltung angelegen sein. Eine besondere Verfügung des Reichspostamts an sämtliche Dienststellen ordnet ausdrücklich an, allgemein darauf hinzuwirken, daß bei Zahlungen an Giropostkassen in weitestem Umfange von der Girokegleichung Gebrauch gemacht wird. Sämtliche Oberpostkassen und die Verkehrsämter, die ein Reichsbank-Girokonto unterhalten, haben in Zukunft den Vermerk „Reichsbank-Girokonto" am Kopfe der Schreiben an andere Behörden und Kassen, sowie an Privatpersonen zu setzen. Der Vermerk kommt unmittelbar unter die Amtsbezeichnung, in ähnlicher Weise, wie dies bei Firmen und Privatpersonen z. T. üblich ist. Reichsbank-Girokonto haben alle größeren Postämter mit einigem Geldverkehr. Postanweisungsbeträge können im Wege der Giroübertragung sowohl ein- wie ausbezahlt werden, selbst wenn der Einzahler oder Empfänger kein eigenes Girokonto bei der Reichsbank unterhält. Die eingehenden Beträge werden dann dem Reichsbank-Girokonto einer anderen Person oder Firma gutgeschrieben. Ebenso kann eine andere Person oder Firma namhaft gemacht werden, von deren Reichsbank-Girokonto einzuzahlende Postanweisungsbeträge abgeschrieben werden.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel		Schweine
	Großvieh	Kälber	Schafen. Lämmer		
Aachen	—	56—104	83—89		63—67
Barmen	63—80	—90	85—87		60—66
Berlin	55—86	56—90	71—90		56—64
Bremen	54—80	62—90	60—80		54—66
Breslau	53—75	54—77	64—84		54—64
Bromberg	26—38 l	30—45 l	23—35 l		38—47 l
Chemnitz	55—87	40—56 l	33—41 l		63—70
Dortmund	58—78	42—57 l	80—85		58—68
Dresden	60—91	65—83	80—91		60—70
Elberfeld	53—80	75—92	70—76		55—65
Essen	54—83	40—75	80—85		54—66
Frankfurt a. M.	63—86	60—95	78—84		60—70
Hamburg	56—80	54½—100	63—81		53½—62
Hannover	68—79	65—90	70—90		60—68
Husum	51 78	—	65—80		36—42 l
Kiel	54—78	60—98	60—82		34—50 l
Köln a. Rh.	65—88	54—98	70—89		54—67
Leipzig	50—90	38—56 l	40—45 l		55—66
Magdeburg	21—44 l	26—53 l	30—42 l		50—66
Mainz	60—84	80—95	—		69—73
Mannheim	54—84	80—90	65—75		69—70
Nürnberg	55—85	54—65 l	60—70		65—69
Stettin	—	50—65	—		58—64
Zwickau	52—84	42—53 l	84—86		62—68

Aufgestellt am 12. Septbr. 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 11 Septbr. abgehaltenen Märkte.

Braut-Seide von Mk. 1.35 ab
— Zollfrei! — Muster an jedermann! —
717 Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

Der **Erfolg** war über Erwarten gut.

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich beglaubigt: Stettin, 18. Juni 1907. Mühle, Polizeikommissar. Stettin, den 6. Mai 07. Alleestr. 55, III. Ueber die Erfolge mit Biofon weiß ich nur Gutes zu berichten. Meine 7jährige Tochter hatte im Winter 1906 vier Monate hindurch Keuchhusten und Bronchialkatarrh; sie war infolgedessen gänzlich abgemagert und konnte sich trotz bester Pflege nicht erholen — sie blieb blaß und elend. Da griff ich zu „Biofon". Meine Kleine bekam anfangs täglich 2 Tassen und da sie es überaus gerne nahm und Licht verdaute, später drei Tassen. Der Erfolg war über Erwarten gut. Zunächst besserte sich die Eßlust; dann hob sich ihre Stimmung, sie wurde heiterer, die Körperkräfte nahmen zu und sie fand wieder gefallen daran, umherzuspringen. Nach etwa 9 Paketen hatte sie ihre roten Backen und körperliche Frische. Bei meinem Söhnchen von drei Jahren habe ich Biofon ebenfalls mit großem Erfolge angewandt. Trotz Somatose und Lebertran-Emulsionen behielt er gekrümmte Beine und Wirbelsäule. Nach etwa 6 Paketen verschwand die Krümmung der Gliedmassen sehr schnell und zu unserer großen Freude auch d. Wirbelsäule wied. gerade; nach weiteren 2-3 Paketen war von einer Unregelmäßigkeit nichts mehr zu sehen. Der Erfolg war in diesem Falle besonders in die Augen springend. Ich habe daher nicht versehlt, Biofon in Freundes- — und Kollegenkreisen aufs Wärmste zu empfehlen und Alle, die es angewandt haben, sind mit Biofon zufrieden. Durch die aufreibende Pflege der Kinder ist nun meine Frau vollständig körperlich und seelisch heruntergekommen, sodaß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte (Leichsucht, Nervosität). Sie erzählte dem sie behandelnden Arzte von den günstigen Erfolgen mit Biofon bei unsern Kindern und fragte, ob er Biofon auch für sie als zweckmäßiges Kräftigungsmittel ansehe. Der Herr Doktor empfahl ihr darauf das Biofon aufs Wärmste. Hochachtungsvoll Lehrer Schulz. Biofon ist in Apotheken, Drogerien usw das Paket zu drei M. erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 129 7

Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich jetzt immer mehr der Hautpflege zu, und fortdauernd treten infolgedessen neue Mittel auf, die für diesen so überaus wichtigen Zweck der Gesundheitspflege empfohlen werden. Keines dieser Mittel hat sich jedoch einen solch allgemeinen Beifall erwerben können, wie der Lanolin-Cream mit dem „Pfeilring". Das in dem Cream enthaltende Lanolin ist dem Fett der menschlichen Haut analog und hilft somit in allen Fällen, wo die Haut durch den Verlust an Fett ihre Geschmeidigkeit und Elastizität eingebüßt hat, über den Mangel hinweg. Das Lanolin erhält man in Form von Lanolin-Toilette-Cream, Lanolin Marke „Pfeilring" in allen Apotheken und Drogen-Handlungen. Er wird auch zur Anwendung in der Kinderstube von den Aerzten auf das Angelegentlichste empfohlen. Beim Einkauf des Creams achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose die Schutzmarke „Pfeilring" trägt, da nur dadurch eine Garantie für die Echtheit geboten wird.

In dem Forstmeister Schmidt'schen Hause, Elisabethstraße 42, habe ich zum 1. Januar oder später die (13071

Parterre-wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, preiswert **zu vermieten.** Schöner, schattiger Ziergarten. Für Pferdebesitzer auch Stallung vorhanden

Karl Haberbeck,
Elisabethstraße 79.

Eine schöne 6212

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17

Neuerbautes 12858

Wohnhaus mit Laden

und Bäckerei-Einrichtung, in guter Lage, per 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres **Elisabethstraße 56.**

Bäckerei

verbunden mit **Kolonialwaren-Handlung** in Lippe ist umständehalber per bald oder später **zu verkaufen.**

Schriftliche Offerten unter Nr. 12986 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Hof-Verkauf.

Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Rentiers, Gärtner, oder

Ziegler im Ruhestande

die sich noch rentabel beschäftigen wollen, wird eine sehr schön und frequent, nicht weit von Detmold und Lage gelegene ältere

Besitzung

äußerst preiswert zum Kauf geboten.

Reflektanten wollen ihre Adressen unter Nr. 12983 der Geschäftsstelle der „Landeszeitung" einsenden.

Eckhaus,

zu jedem Geschäft geeignet, zu **verkaufen** oder zu **vermieten,** evtl. Laden mit Wohnung zu verpachten. 13036

Frau Carl Helmke
Detmold, Bruchstraße 28.

Ziegeleifachmann

mit größerem Kapital als Teilhaber oder Akkordant, da Winterbetrieb, möglichst für sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter Bielefeld Nr 12985 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch 140

E. Kommer Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

3507

Mädchen

finden lohnende Beschäftigung gleich und später bei 12775

Gebr. Klingenberg,
Detmold.

Suche zum 1. Oktober oder später ein — (13054

junges Mädchen

zur Erlernung der Schneiderei.

Clara Tölke,
Lagesche str. 9.

Das Stellenvermittlungs-Bureau von Frau Luise Lütge, Detmold, Schillerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Ich suche auf sofort oder später einen 1080

Verwalter,

der selbst Hand mit anlegt, dann einen guten

Ackerknecht.

Reflektanten wollen sich bei mir direkt melden.

Hüppe, Remmighausen.

Ein Schuhmachergeselle

wird für dauernde Beschäftigung gesucht. 13018

Fr. Mahlmann,
Orbke bei Detmold.

Suche für einen jungen Mann von 15 Jahren eine Stelle als

Lehrling

in einem Geschäfte.

Schriftl. Anfrag. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 13104.

Ein 12629

Knecht

für sofort oder 1. Okt. findet bei gutem Lohn (evtl. auch für das ganze Jahr) Stellung bei **Fr. Holzkamp, Dörentrup i. L.**

Bekannte haben den Vorzug.

Lehrling 12935

für meine **Schuhmacherei** zum 1. Oktober oder später gesucht.

B. Beckmann,
Bielefeld, Sadowastr. 6.

Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft zu Ostern 1908 einen 13063

Lehrling.

Fritz Topf,
Minden i. W.

Tüchtige

Vertreter

für ihre erstklassigen Leucht-, Sauggas- und Benzinmotore sucht und **hohe Provision** für den Nachweis von Reflektanten gewährt 12784

E. Bendel,
Gasmotorenfabrik Magdeburg-S.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

sucht für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn (13120

Aug. Steinmann,
Maurermeister, Schötmar.

Ein **Stuckgeschäft** Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte

Gipser.

Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.

Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13105.

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt. der Landwirtschaftlich. Lehr-Anstalt und Lehr-Molkerei, Braunschweig, Madamenweg 158. Tausende von Stellung. besetzt. Direktor Krause. 7092

Ziegler-Arbeitsmarkt

Stormarnia (4171

besorgt schnellstens jede Anzahl

Ziegelarbeiter.

Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Rödernstr. 112.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.

Arbeiter und Burschen

besorgt schnellstens

Catharina Wenkhaus
Stellenvermittlerin,
Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Tüchtige

Arbeiter

für dauernde Winterarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Gewerkschaft Lothringen,
Geseke i. W. 13047

Gewerbeschule für Frauen u. Töchter

von

Marie Riemann, geb. Schultze,
staatl. gepr. Handarbeitslehrerin,
DETMOLD, Hermannstrasse 25.

Unterricht in
Stricken, Nähen, Häkeln, Stopfen, Flicken, Weißsticken, Buntsticken, Strick- und Tüllstopf, Ferseneinstricken, Filet anglaise, Spitzenklöppeln, Tüll- und Filet-Durchzug, Tüllstickerei, Flitterstickerei, Point-lace, Leinendurchbruch, Hardanger, Teneriffa, Smyrna, Sticken in Baumwolle, Wolle, Seide, Gold, Nadelmalerei, Applikation, Erlernen von Vergrößern und Aufzeichnen der Muster, Daisy-Arbeit, Kerbschnitzen, Brandmalerei, sowie alle sonstigen Handarbeiten für Erwachsene und Kinder. Maschinennähen, Weiß- und Buntnähen, Schnittzeichnen, (System Borchers, Hannover), Zuschneiden und Schneidern von Damen- und Kindergarde obe. (13078

Eintritt jederzeit. — Näheres durch Prospekte.

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Möbeln, Haushaltungsgegenständen
Waren aller Art

◆◆◆◆◆ **Abhaltung von Auktionen** ◆◆◆◆◆

durch

Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (11323



Üppig entwickeltes glänzendes **Haar** ist Schönheit, ist Reichtum! Zu erreichen durch Wendelsteiner

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchen“ und „Brennessel“. Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots:
Drog. R. Heinemann, 4282
Drog. Carl Köhler,
Apotheker Wilh. Johanning.
Johs. Surmann, Horn.



Wer gezwungen od. freiwillig dem Genuß von Bohnenkaffee entsagt hat,

trinke

„Enrilo“

von **Heinr. Franck Söhne Ludwigsburg,** deren Kaffeemittel sich einen Weltruf errungen haben.

Besondere Vorzüge:
Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahrhafter als alle Getreidesorten, wie Malz-, Gersten-, Roggen- und Weizenkaffee ꝛc. — vollständige Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervorragenden Aerzten festgestellt.

Große Pakete (1 Pfd.) **zu 50 Pfg., kleine Pakete 25 Pfg.**

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Beim ersten Versuch nur ein abgestrichenen Teelöffel voll auf eine Tasse.

Probepakete kostenlos zu haben bei:
E. Freitag, L. Himstedt Nachf., Inh. R. Schiffmann, **J. Kaul, Aug. Meyer Nachf.,** Inh. C. Strathmann, **G. Stuckmann, A. Watermann** in **Detmold;**
A. Sturhann in **Bad Meinberg;**
Fritz Kanne in **Berlebeck;**
Fr. Günther in **Hiddesen;**
Carl Blome, E. Kapelle, F. W. Weecke in **Horn; G. Kellner, H. Kölling, G. Krumme, W. Westerheide,** in **Salzuflen;**
F. Küster, F. Meierheinrich, Ferd Seiff in **Schötmar.** (12335

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Errichtet 1831. **Hochbau Tiefbau** Direktor E. Haarmann.
Semester 4. April. Wtrunter. 14. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfung.

8471

Gegründet 1874

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe
GROS VERSAND DETAIL

Gustav Cords

BERLIN W. 8
Leipziger Strasse 36



CÖLN a. Rh.
Hohe Strasse 51

Für Winter 1907/8

Neueste Kostüm-Stoffe

im Herrenstoffgeschmack

Grosse Sortimente der modernsten Muster und Farben

Tuchkaros in allen Stellungen und Preisen

Echt engl. Blusenschotten

Der neue Herbstkatalog ist erschienen.
Verlangen Sie Muster und Kataloge.

Grosse Versand-Abteilung.

Kataloge, Muster und Aufträge von 10 Mark an portofrei.

Achtung!

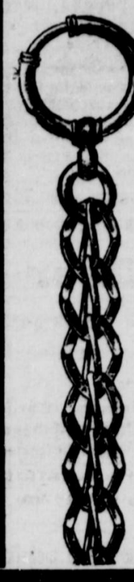
Durch günstigen Kauf ging das Warenlager und Preisbuch der Firma **Walter Schmidt** in **Solingen** an unsere Firma über, und sind wir deshalb in der Lage, auf alle Bestellungen über **Mk. 10** eine **Gratis-Beigabe** von **15 %** der bestellten Ware zu gewähren.



Nr. 1080. **Haarmaschine,** prima, Mk. **3.50** franko.

Nr. 1 81. Bessere **Haarmaschine „Tip Top“** mit innerer Feder Mk. **4.50** franko.

Bei Bestellungen von Mk. 20.— geben wir außerdem nach Wunsch extra noch eine Holzpfeife, ein gutes Taschenmesser oder eine fein vergoldete Damenscheere zu. — **Weil die Waren in kürzerer Zeit vergriffen sein werden, bitten wir sofort zu bestellen.** — **Katalog gratis und franko!**



Prima amerikanische 10 Jahre Garantie! Gold-Double-Kette Mk. 4.70 franko.

Otto Geigis & Co.,

Gruiten b. Solingen.

10004



Nr. 1064. **Rasier-Etui,** komplett, Mk. **4.—** franko.



Nr. 1005. **Rasiermesser,** Silberstahl, Mk. **2.—** franko. 5 Jahre Garantie!

Verlosung.

Schlangen.

Am **5. November d. J.** findet mit dem Herbstmarkte hierselbst die 12277

41. Verlosung von Vieh u. landw. Geräten

statt. **Lose à Mk. 1.50** (auf 30 ein Freilos, auf 90 vier Freilose) werden vom 15. August d. J. ab bei dem Rendanten der Verlosung, W. Koch, hierselbst abgegeben.

Schlangen, 14. August 1907.

Der Vorstand.

Fürstliches Konservatorium zu Sondershausen.

1104

Dirigenten-, Orchester-, Opernschule
Aufnahme 30. September — Eintritt jederzeit

Schülerorchester. Selbstständiges Einstudieren und Dirigieren der Schüler. Konzert- und Bühnengesang. Vollständige Ausbildung in sämtl. Streich- u. Blas-Instrumenten, Harfe, Orgel und Klavier. Freistellen für Bläser u. Bassisten. Zuziehung zu den Konzerten der Hofkapelle. Meisterkurse für Klavier im Sommer. Prüfung für Lehrfach u. höh. Schulen Prospekte gratis.

Der Direktor: Prof. Traugott Ochs.

Bei Alten, schmerzhaften Fußleiden 3907

(offenen Füßen, eiternden Wunden ꝛc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Wundreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, **prämiiert mit 4 goldenen Medaillen,** ist **echt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Nieder-Bayern). Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze u. Wundreinigungstee sind ges. geschützt.

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an, liefern wir:
Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, **Violinen,** Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke,** selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten, **Automaten, Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, **Phonographen** mit erstklassigen Hartgußwalzen. — Ferner **photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.



Man fordere illustr. Katalog 56 C gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

8471

Vorschuß-Verein zu Detmold

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:
bei Rücknahme ohne Kündigung mit $3^3/_4$ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4%,
„ 6 „ „ „ $4^1/_4$ %.
Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**
Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229

Spareinlagenzinsfuß $3^1/_2$ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.

Vom 1. Oktober an neue Einlagen $3^3/_4$ Prozent, alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an $3^3/_4$ Prozent.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Liebig's

Seit über 40 Jahren unerreicht.

Fleisch-Extract.

3922

Fahrräder,

komplett **mit Gummi** von **56 Mk.** an, mit **Freilauf** und **Rücktrittbremse 11 Mk.** mehr, **Freilauf mit Rücktrittbremse** läßt sich an jedes alte Fahrrad machen für **14 Mk., Lenkstangen 2.20 Mk., Laufmäntel 3.50 Mk., Luftschläuche 2,50 Mk.**

Nähmaschinen 26 Mark.

Sämtliche Fahrrad-Reparaturen, sowie Emaillieren und Vernickeln äußerst billig. (13077

Arminius-Fahrradwerke,
Herm. Waldeier, Lemgo.

Gildemeisters Institut.

Hannover, Leopoldstr. 3. 1293

Altbewährte Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren Militär- und Schul-Examina inkl. Maturitätsprüfung. Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnasialem und realgymnas. bezw. realem Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. Einj.-Frw.- u. Fähnrichs-Examen. Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Schuljahr 1906/07 bestanden **126** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen, darunter **22** die Maturitätsprüfung. Anfertigung der Schularbeiten unter Aufsicht v. Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteilung d. d. Direktor des Instituts Blumberg.

Wix und wax mit **Kavalier**

Überall erhältlich.

4094



Vorteilhafte Bezugsquelle sämtl. Musik-Instrumente u. -alien für Vereine, Orchester, Schule u. Haus. Eigene Reparatur-Werkstatt.

3983

Fr. Werpel, Herford.

Motorräder,

wenig gebraucht, sowie einen Posten (13060

Fahrräder,

neu, erstklassig, zu Ausnahmepreisen.

Gustav Saak,
Brake (Lippe.)

Zwei fast neue 13074

„Göricke“-Motorräder

(1 Einzylinder- und 1 Zweizylinder-Motor) sind preiswert abzugeben bei

August Blanke
Nähmaschinen u. Fahrrad-Händler
Bad Salzuflen.

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk., Abzahl. monatlich 8—10 Mk. Reichsbriefe bei Barzahlung von Mk. 90 an. Probebriefe spottbillig. Katalog gratis und franco.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg, Schloßstr. 16.

6813

Fahrräder billiger!



ohne Gum. schon für **40 M.**
bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk.
Laufdecken Mk. 2,90, bessere 3,75, 4,50, 8,25
Schläuche 2,50, 2,75, 3,60, (5160
Nähmaschinen **29 M.**
5jährige Garantie, bessere 36, 47, 62 Mk.
Liste u. Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw. Steinau a O.
8180



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Nähm., Landw., Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 225.

7052

Technikum Lemgo i. L.

Bau-, Maschinenbau-, Ziegler-, Steinmetz-, Heizerschule. Satzungen kostenfrei. Beginn 30. Okt. D. Ferienkurse Abkürz. d. Studien. Ing.-Dipl. 10586

Technikum Strelitz in Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tägl. Unterr. n. Methode Hittenkofer. Progr. unberech. v. Sekretariat.

3894

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- u. Wassertechn.
Programm frei.

(3896)

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Semesterkurse.

11240

Technikum Neustadt Mecklb.
Staatlich subv. höhere Lehranstalt. Ingenieure, Techn., Werkmeister. Maschinenbau, Elektrot., Brückenb. Unterrichtsg. 80 M. Progr. frei.

10134

Gardinen etc.

kaufen Sie vorteilhaft in der
Voigtländischen Gardinen-Niederlage,
Lageschestr. 59.

Kunsthonig

10 Pfd. Emaille-Eimer brutto M.			2.60
10 „ Topf „			2.75
Ab Bahnbezug:			
3 Em.-Eimer	netto 30 Pfd. M.		8.75
3 „ Töpfe	„ 30	„	9.25
Emaille-Eimer	„ 10	„	2.95
„ Topf	„ 10	„	3.10
„ Eimer	„ 15	„	4.25
„ „	„ 25	„	6.75
Zink-Eimer	„ 25	„	6.75
Blech-Eimer	„ 25	„	6.50
Emaille-Wanne	„ 50	„	13.—
„ Topf	„ 50	„	13.—
„ „	„ 25	„	7.75
„ „	„ 15	„	5.25

Gefässe frei!
Alles ab Magdeburg gegen Nachn.
Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14

12736

Beste Bettenfüllung

sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2,85. 3—4 Pfund genügen z. gr. Oberbett. Vers. geg. Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig
Berlin S. 31 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Ueber die Kunst,

in allen Lebenslagen

den richtigen Entschluss und damit das Glück

zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen:

„Lotterieglück“

mit Nachtrag von
2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen

Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch
Gassner, Zwickau Sa. Postfach 55

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf. lief. sof. Cat. grat. u. fr. **Adolf Kunz' Musikverlag, Berlin NO. 43od,** jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Briefmarken Katalog gratis. Ank. kauf v. Sammlungen. **Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12**

---

1 Oel-Regenrock 6 Mk.
Freiml. gratis. **C. Schönbohm, Brüel**

Jeder Einsender, d. e. schriftliche Bürg. v. guter Landwirt, d. e. ländl. Besitz, e. s. Villa sofort sucht, (weder Makl. n. Kur, obl. Rückporto) kann die s. wünsch. Stand. vert. durch
DIE Macht des Willens
von August Johannes, Hamburg, Burgstrasse 1 p. Fr. z. Ein. v. 1 M. (Nachn. 1,30)

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,50 Tausend. ohne Recht i. Harem. Für Erwachs. 392 S. illustriert. 4,50, gebd. 5,50.
Die Nonne Klostersitten, Grausamkeitsakte, etc. 2,00 Hochinteress. Lektüre! Kataloge gratis.
Röpke & Co., Buchh., Bremen-H.

„Wüßt Du alt werden, so iss Honig.“

Bienen-Schleuder-Honig

garantiert rein offeriert in Büchsen zu 9 Pfund Netto-Inhalt inkl. Porto, Verpackung und Nachnahmegebühr, I. Zone 25 Pf. billiger, mit 7,60 M.
Garantie Zurücknahme!
Ehrlich & Co.
Gross-Imkerei
Siebeneichen b. Löwenberg Schlesien.

Schneidige junge Leute gesucht!

für den am 1. September 07 beginnenden Kursus der Amerikanischen Detektiv-Schule.
Anfragen an
American-Detective-Institution
BERLIN, Wilhelmstr. 39



Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Verlorene **Nervenkraft**
Willensstärke
wieder **erreichbar!!**
100fache Anerkennung. Ratschläge gegen Einsendung von 50 Pf.
J. H. Franke, Postfach **Kreuzlingen** D. (Schweiz).
(Doppeltes Briefporto).

Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel.
Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4

GELD-DARLEHEN

gibt an jedermann in jeder Höhe Diskret und schnell auf Wechsel oder Schuldschein zu kulanten Bedingungen gegen bequeme Ratenrückzahlung. Streng reelle Erledigung.
Cartsburg, Berlin N. 58, Lychenerstr. 120.
Rückporto erbeten.

Ueberall wollen Sie hin! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Halbdaunen und alle übrigen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Bezugsquelle! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,50; 1 Pfund 1,. Prima Halbdaunen 1,00; 1,50 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Daunenweiche Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 6,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Daunendecken in fertigen Größen, Deckbetten und fertigen Betten. Nichtpassendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück. — Versand nur gegen Nachnahme; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Fürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Bleibtreu's

L
L o B
B

Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ⅛ Kilo
wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt
und ist in **Detmold** in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

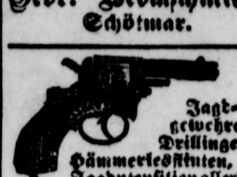
Vertreter: J. W. Schulze, Detmold.

Suchen Sie
Käufer oder **Teilhaber**
rasch und verschwiegen durch
Albert Mäller, Hannover,
Prinzenstraße I. A. I. (11085

Kapitalisten mit jedem Kapital für: **rentable Geschäfte, Liegenschaften, sowie Betriebe jeder Art, stets in größter Anzahl vorhanden. Besuch und Rücksprache kostenfrei. Kein Inseratenunternehmen. Aelteste und verbreitetste Handelsfirma dieser Art.** Zahlreiche Erfolge und glänzende Anerkennungen. **Bureaus in Karlsruhe, Stuttgart, München, Köln, Hannover, Leipzig, Breslau, Berlin** 2c.

Trau-Ringe
massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10177

Gebr. Brockschmidt,
Schötmar.



Jagdgewehre, Drillinge, Hämmerlesflinten, Jagdutensilien aller Art Patronen 2c. (12330

Heinrich Eckhardt,
Gewehrfabrik,
Bielefeld, Gehrenberg 16.
— Preiskourante gratis. —

---

37 tote Ratten
fand Herr J. Sohr, Oberaula, nach 3maligem Auslegen des berühmten (10369
Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.
Zu haben in Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mk. bei S. F. Reuter, Detmold.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver
4023

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33, jetzt Schleswiger Ufer 10. Rückp. 4005

Teutoburger Wald-Sanatorium Bielefeld.
Mod. Naturheilanst. I. Ranges. Jungborn mit Lufthütten-Kolonie. Luftkurort u. Sommerfrische. Herrlichste Wald- und Höhenlage. — **Solide Preise.** Illustr. Prosp. gratis durch die Verwaltung. 11804
Aerztlicher Leiter Dr. Witte.

Ernte-Seile
von Jute,
sehr fest und praktisch
Rapspläne, Schoberdecken, Bindegarne
empfiehlt billigst
Leopold Kohn,
Sack- und Planenfabrik,
10647) **Gleiwitz.**
Muster gratis. Bitte gratis.



Heirate nicht
bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffäll. **an allen Orten** die **Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49,** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Ein heiler Kopf
verl. sogl. ungeniert gratis Drechtüre zur m. 2000 **sorgenlosen Ehe.** beglaub. notar. Dankesch.
Hygienische und Gummiwarenfabrik **Ernst Schaelow, Schlawberg-Berlin** Borbstrasse 8. 12088

Zentral-Heizungen
— Kosten-Anschläge gratis — 13044
C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold.**

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold
Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**
Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**
empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**
Originalmarken
in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 50 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.
Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920
Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Theodor Müller
Möbelfabrik und Lager
Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11
empfiehlt:
Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.
Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.
Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.
Spezialität:
Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".

Zerkleinertes Buchenbrennholz
in ganzen oder Teilmetern liefert zu den bekannten Preisen frei Haus die 12798

Fürstliche Strafanstalt.

Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle der Strafanstalt (T Nr. 41) entgegen die Geschäfte: **Sonntag & Vos, Schnoder & Co. Nachf.** (Gees), **Bäckerei Dannenberg,** Markt-Drogerie **C. Köhler, Kaufmann Watermann.**

Kaufe jeden Posten 11371
Birnen, Aepfel, Pflaumen zu höchsten Tagespreisen.
Viktor Burteisen,
„Zur Börse", **Detmold.**

30
Geldschränke
neue und **gebrauchte,** ein- und zweitürige, in vorzüglichen Qualitäten, gebe billigst ab.
Adolf Heine,
Bielefeld, Ritterstraße 57.

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. [10601

Nussschalen-Extrakt
der Hofparfümerie C. D. Wunder hch, Nürnberg. Drei Prämien. Ganz unschädl., um Haaren ein dunkl. Ansehen zu geben, das sich bei läng. Gebrauche erhält, 70 Pf.

Haarfarbe-Nussöl,
ein dunkelfärbendes, feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung d. Wachstums der Haare, 70 Pf.
Echtes und unschädliches **Haarfarbe-Mittel,**
à 1,20 und 2,40 Mk.
R. Heinemann, Hoflieferant

5000 Uhren gratis!



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unseres reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. Remont.-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an

Leop. Feith, Wien 7/1.

Die besten **Eierleger** sind uns. ital. Hühner. Millionen gelief. Ca. 3 Monate alte Mk. 1.40, größere M. 1.75, bald legende M. 2.20, bei 10 St. 1 Freihuhn. Garantie leb. Ankunft. Katalog frei üb. sämtl. Zuchtgeflügel, tragb. Geflügelhäuser, Zuchtgeräte 2c. (12082
Geflügelpark I. Auerbach 15, Hessen.

Fahnen, Reinecke,
Hannover.
7406

Führer durch Bäder, Sommerfrischen, Hotels usw. (Wo kehren wir ein?

Detmold.

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße der Grotenburg auf der das Hermannsdenkmal steht. Station der Bahn Herford-Altenbeken Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre. — Hallenkonzert allwöchentlich im Sommer Militär-Konzert. — Büchenberg, Krummes Haus. In der Nähe von Detmold liegen die Ortschaften Apenkrug, Klüt und Brokhausen mit herrlicher Aussicht auf den Teutoburger Wald.

Hotel Kaiserhof Fernsprecher 64 Auto-Garage
vis-à-vis dem Bahnhof und der Haltestelle der elektr. Straßenbahn in den Teutoburger Wald. — Vornehmes, erstklassiges Haus. — Hotel des Deutschen Offizier-vereins. — Hocheleg. Zimmer und Salons. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Bäder und Douchen im Hause. — Schreib- und Konferenz-Zimmer. — Eleganter Damen-Salon im Rokoko-Stil. — Feines Bier- und Wein-Restaurant. — Pilsener Urquell und Münchener. — Weine erster Häuser. — Bekannt hervorragend gute **Küche.** — Table d'hôte und kleine Diners an kleinen Tischen von 12—3 Uhr. — Soupers à part. — Spezialität: Reichhaltige Abendkarte. — Günstige Pension-Arrangements für längeren Aufenthalt.
Otto Feerk.

Sommer-Theater im „Neuen Krug".
Direktion: **Emil Becker.** Spieltage: Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.

Detmolder Straßenbahn.
Direkte Verbindung ab **Staatsbahnhof** mit **Sommerfrische Johannaberg, Berlebecker Quellen, Berlebeck, Heiligenkirchen und Hiddesen;** letzteres Haltestelle **Hermanns-Denkmal.**
Rasche und billige
Gepäck- und Güterbeförderung.

Evangelisches Vereinshaus
Hotel und Restaurant
Wiesenstraße 5. (Leiter: Möller.) **Wiesenstraße 5.**
3 Minuten vom Bahnhof und Schloß, 1 Minute von der elektrischen Bahn nach Hiddesen und Berlebeck. Zimmer von 1—3.50 Mk. Pension von 3,25 Mk. an. Frühstück von 50 Pf. an. Vorzüglicher Mittagstisch von 70 Pf. an. Oeffentliche Badeanstalt. Elektrische Lichtbäder und sämtliche medizinische Bäder nach ärztlicher Vorschrift, sowie Massage.

Detmold.
Hotel Fürst Leopold
am Bahnhof, Ecke Paulinen- und Wiesenstraße
verbunden mit **Altdeutschem Bier-Restaurant.**
Ausschank hiesiger und fremder Biere. Feine Weine. Vorzügl. Küche. Gute Betten. Civile Preise.
Georg Martè.

Gasthof „Zur Krone" Inhaber: **A. Wächter** direkt am Bahnhof.
Empfehle meine auf das neueste eingerichteten Speise-, Logier- und Klubzimmer zu soliden Preisen. — Großer und kleiner Saal. — Schöner schattiger Garten. — Für Ausflüge von Schulen, Vereinen und größeren Gesellschaften sehr zu empfehlen.

Hotel Union vorm. **Gasthof Nettelstroth**
Telephon 131 **Besitzer: G. Ansorge** Telephon 131
mit Gartenanlagen, an der Oberenstraße, gegenüber dem Attienberg.
Biere. Weine. Alkoholfreie Getränke. — Freundl. Zimmer.

Louis Himstedt Nachf. **Gutes bürgerl. Gasthaus.**
Aug. Kampmann. **Vis-à-vis Kaserne I.**

Hotel-Restaurant „Zum Hermann" Detmold, Kaiser Wilhelm's-Platz
3 Minuten vom Bahnhof. — Hausdiener zu allen Zügen. — Fernsprecher 202.
Billiges und gutes Hotel für Geschäftsreisende, Touristen, Sommerfrischler. — Schöner, schattiger Garten.
Fr. Pieper, Besitzer.

Restauration der Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug zu Falkenkrug.
20 Min. von der Stadt Detmold entfernt. — Pächter: Robert Schäfer.
Das Etablissement liegt im prachtvollen Eichen-Hochwald, ist ganz neu eingerichtet und während des ganzen Jahres in Betrieb. Großer **Wirtschaftsgarten** mit selten schönen alten Laub- und Nadelholzbäumen, neuen geräumigen und wettersicheren Hallen, verdeckten und freiliegenden Kegelbahnen, großem Spielplatz für Kinder. Lawntennis-Platz. — Telephonanschluß.

Wiener Café
vis-à-vis dem Schlossplatz
Im Hause des Hotel Stadt Frankfurt.
Carl Meiers Restaurant
Inhaber: **Heinrich Dörrie.**
Restaurant I. Ranges. — Telephon Nr. 103.
Anerkannt gute Küche und Keller.
Hiesige, Münchener und Pilsener Biere.
Billard.

Hotel zur Post, gegenüber d. Post u. 5 Min. vom Bahnhof und dem Fürstlichen Residenzschloß gelegen.
Inh.: **Frau Wwe. Fortmüller.**
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
ff. Weine und Biere. Tadellose, preiswerte Logis.

Gasthof „Zur Traube"
Inhaber: Carl Festing. — Bruchstraße 25.
Gutes bürgerliches Gasthaus. — Vorzüglicher Mittagstisch. — ff. Weine u. Biere. Gutes Logis.

Aktien-Bierbrauerei zu Detmold älteste Aktien-Bierbrauerei des Fürstentums Lippe
empfiehlt ihre vorzüglichen Lagerbiere
wie **Detmolder Kronenbier — Detmolder Münchener — Detmolder Pilsener,** welche nur aus feinsten Rohmaterialien erzeugt sind und sich durch große Bekömmlichkeit und reinen angenehmen Geschmack ganz besonders auszeichnen. Neu eingerichtet ist eine besondere Abteilung für **Flaschenbier,** welches unter fachmännischer Leitung und Beobachtung peinlichster Sauberkeit direkt in den Kellern der Brauerei abgefüllt wird.

Villen-Kolonie „Friedrichshöhe" bei Detmold
im südlichen Teile des Büchenberges direkt am Hochwald und an der elektrischen Bahn Detmold-Berlebeck gelegen.
Versehen mit Wasserleitung, elektr. Lichtanlage und Kanalisation.
Auskunft über die Villenbaugrundstücke erteilen die unterzeichneten Besitzer.
Fr. Pieper, am Kaiser Wilhelms-Platz **E. Urhahn,** Elisabethstraße.

Restauration „Nachtigall" bei Lage.
Besitzer: **August Starke.**
Bestens eingerichtete Wirtschaftsräume. — Großer Saal — Verdeckte doppelte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung. — **Sonntags: Musikalische Unterhaltung.**

Gasthof „Zum Klüt" Inhaber: **H. Beisse.**
2 Klm. von Detmold. Kleine und große Gesellschaftszimmer. Schöner großer Saal mit Orchestrion und Pianino. Aufmerksame Bedienung. Lauschiger Garten nebst Kegelbahn. Hilfsstation für Radfahrer. Telephon Detmold Nr. 239.
Halte eigenes Gespann bestens empfohlen. ⊙ Bäckerei.

Apenkrug. Inh.: **L. Kruelkord,** (seit 1. April 1907 wieder selbst übernommen.)
Auf dem höchsten Punkte des Apenberges gelegen. — Herrliche Rundsicht. — Veranda mit großem Saal. — Gesellschaftszimmer. — Klavier. — Schöner Garten. — Verdeckte Kegelbahn.

Brokhauser Krug Inhaber: **H. Meise.**
5 Kilom. von Detmold. In unmittelbarer Nähe des Meierberges. Schöner Ausflugsort. Herrliche Aussicht auf Sternberg, den Teutoburger Wald u. die Umgebung. Gesellschaftszimmer mit Pianino. — Verdeckte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung.

Restauration zur Silbermühle. Bahnstation **Leopoldstal i. L.**
Genußreiche Fußtour Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal. Eig. Fuhrwerk.
C. Brand.

Externsteine.

Großartige Naturerscheinung. Hohe Felsen, durch die sich die Heerstraße nach Paderborn durchzwängt, erheben sich am Fuße des Teutoburger Waldes unvermittelt aus dem Boden. Historisch bedeutsamer Platz: alte heidnische Opferstätte.

◆ Hotel Externsteine. ◆
Altrenommiertes Haus I. Ranges.
Besitzer: **G. Ulrich,** Hoftraiteur.
Telephon Nr. 10, Amt Horn.

Berlebeck.

Prachtvoller Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Herrliche Aussichten. Quellen der Berlebecke. Ruinen der Falkenburg. Elektr. Bahn nach Detmold.

Hotel und Sommerfrische Kanne.
Nächster Weg vom Hermanns-Denkmal nach den Externsteinen.
Altestes renommiertes Haus.
Haltestelle der elektrischen Bahn. — Fernsprech-Anschluß.

Sommerfrische und Pension
Johannaberg bei Berlebeck.
Perle des Teutoburger Waldes.
Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold-Johannaberg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei sowie alle Nähere durch die Verwaltung.
Nitzsche, Hoftraiteur.

Kohlstädt.

Luftkurort in herrlicher, bergiger Gegend. Beliebter Ausflugsort. In der Nähe die neuentdeckte Tropfsteinhöhle am Hohlenstein.

Gasthof und Sommerfrische
F. W. Otto.
Telephon-Anschluss Nr. 12 Lippspringe.

Schlangen.

Zum großen Teil neuerbauter Ort mit geräumigen Restaurationslokalen, in der Nähe des Bades Lippspringe. Nächster Weg zu Ausflügen in das Sennelager.

Gasthof W. Koch,
Reisenden und Sommerfrischlern bestens empfohlen u. — Massenquartiere.
Volle Pension von 3 Mk. p. o Tag an. — Fernsprecher Nr. 24, Amt Lippspringe.

Meinberg.

Heilkräftigen Quellen, Schlamm- und Moorbäder. Wundervoller Kurpark, ausgezeichnete Logis. Gute Kurkapelle. 9 km von der Residenz entfernt.

Hotel Meinberger Hof, Bad Meinberg i. L.
Inhaber: **L. Jünger**
empfiehlt seine gute Hamburger Küche, sowie Biere, als: Pilsener Urquell, Münchener und Falkenbräu. — Die besten Weine und Tafel-Liköre. — Drei gedeckte Veranden. — Herrliche Aussicht nach dem Kurpark. — Konditorei und Cafe. Gute Kegelbahn.

Oerlinghausen.

Sommerfrische und Luftkurort, in herrlicher Lage am Tönsberg, mit sächsischem Lager und Wällen, sowie den Ruinen der Tönskapelle. Prächtiger Rundblick.

● Gasthof zum Tönsberg ●
8 Min. vom Tönsberg (Inh.: **Beermann**) 8 Min. vom Tönsberg
dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Gute Betten. — Bestgepflegte Biere. — Gute Weine. Vorzügliche Küche. — Gesellschaftssaal für Vereine etc. Elektr. Licht. Neuestes Musikorchestrion.
— Für Sommerfrischler und Touristen sehr beliebter Aufenthalt. — Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Omnibus zu jedem Zuge.

Lemgo.

Alte Hansastadt an der Eisenbahnlinie Bielefeld-Hameln. — Viele Sehenswürdigkeiten. — Schöne Anlagen.

„Zur schönen Aussicht"
Inh.: **Friedrich Steinmeier.**
Durch Neubau vergrößert. — Schöne geräumige Zimmer. — Kegelbahn. — Saal. Schönster Punkt des Lemgoer Waldes u. beste Aussicht auf die ganze Umgebung. Sommerwirtschaft im Walde unter großen mächtigen Buchen. Gute Speisen und Getränke.

Hotel zum Waldfrieden Bes.: **D. Bödeker**
20 Min. von der Stadt Lemgo
empfiehlt sich dem verehrten Publikum bestens. Solider und gediegener Aufenthalt für Touristen u. Sommerfrischler. — Für Vereine und Schulen ermäßigte Preise. — Billige Pension. — Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt — Telephon 60.

Schieder.

Sommerresidenz des Fürsten zur Lippe. Schloß mit prächtigem Park. Von herrlichen Waldeshöhen umgeben. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet.

● Skidrioburg ● Bahnstation Schieder
Gasthof und Sommerfrische (Wilh. Beckmeier.)
Neuerbautes prächtiges Haus mit schönen Veranden u. Balkonen.
Blick auf den fürstlichen Schloßpark und den umgebenden Hochwald.
Guter billiger Aufenthalt. — Vereinszimmer. — Für Ausflügler sehr zu empfehlen. — Comfortable Zimmer. — **Bäder im Hause.**
Prospekt gratis und franko. — In nächster Nähe des Bades Pyrmont.

Sternberg.

Freundlich, ruhiges und deshalb für Erholungsbedürftige besonders geeignetes Städtchen am Rande des Sternberger Belaufes.

Sonneborn.
Hotel zum Bahnhof, Inh. **Ad. Redeker,** direkt am Bahnhof Sonneborn.
Neu eingerichtetes Haus, von wo Bad Pyrmont am gelegensten zu erreichen ist. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet. — Verdeckte Kegelbahn. — Restaurationsgarten. Für Ausflügler u. Vereine sehr zu empfehlen. — Gute Küche u. Keller. — Aufspann.

Bad Lippspringe.

Königliches Bad in geschützter Lage mit 25 Morgen großem Kurpark und 800 Morgen großem Kiefernwald.

Pensionshaus Wilh. Peters
Waldstrasse Nr. 347,
in nächster Nähe des Kurgartens und dem Fichtenwalde, hält den besuchenden Badegästen **luftige geräumige Zimmer,** zum Preise von 2,5 Mk. an, bestens empfohlen. Angenehmer Aufenthalt im freien. Liegehalle beim Hause. Anfragen erwünscht.

Anton Peters
Detmolderstrasse 31
empfiehlt den das Bad besuchenden Kranken **schöne luftige Zimmer** mit guter Pension, 23—28 Mark pro Woche, den Zimmern entsprechend. Schöner Garten beim Hause.

Im Pensionshaus Johannes Schmidt
Langestrasse I
finden Kurgäste liebevolle Aufnahme. Zimmer im Preise von 23 bis 26 Mark. Anfragen erbeten.

Bielefeld.

die Perle Westfalens genannt; mit großstädtischen Bauten und modernen Verkehrseinrichtungen. Großer Fremdenverkehr. Stadtorchester. Philharmonisches Orchester. Beliebte Ausflugspunkte: Sparrenburg mit schöner Promenade, Johannisberg Hünenburg mit dem Drei-Kaiserturm.

Johannisberg Bielefeld (Schützen-Gesellschaft)
Nächster und sehenswertester Ausflugsort Bielefelds (in 10 Minuten zu erreichen) mit wundervoller Aussicht auf die Stadt, die Sparrenburg, Wesergebirge und Teutoburger Waldkette bis zum Hermanns-Denkmal.
Restaurant I. Ranges mit eigener Konditorei.
Jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag: **Konzerte** vom Stadt-Orchester Bielefeld (Königl. Musikdirektor Prof. Och s).
Carl Rolfsmeyer.
Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldungen

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Westfalia-Automat
Bielefeld, Ecke Bahnhof- und Lützow-Strasse.
Inh.: **Paul Holzapfel.**
Modernstes Automaten-Restaurant.
Vorzügl. Speisen. ff. Biere (Exportmarken). **Weine u. Liköre.**

Restaurant Semmelkrug, Bielefeld.
Hagenbruchstr. 2c. **Otto Bente.** Fernsprecher 644.
Empfehle meinen Mittagstisch zu 1 Mk. u. 1,25 Mk.
Reichhaltige preiswerte Abendkarte. 7951
Ausschank von Herrenhäuser-Pilsener u. Dortmunder-Stadtbier.

Restaurant und Sommerfrische „Zur schönen Aussicht"
30 Min. von der Sparrenburg entfernt, direkt an der Prom nade gelegen, wundervolle Aussicht auf die Stadt, das Wesergebirge und die Teutoburger Waldkette bis zum Hermanns-Denkmal. Schöner schattiger Garten. **Gute Speisen und Getränke.** — Für Vereine und Schulen besonders zu empfehlen.
H. Siekmann.

„Habichtshöhe" bei Bielefeld.
Empfehle meine Lokalitäten: Schönen Saal und großen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für **gute Speisen u. Getränke** sowie prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. — Fernsprecher Nr. 384.
Zum Besuch ladet freundlichst ein **H. Höke.**

Berghotel „Hünenburg" (Drei Kaiser-Turm)
Luftkurort und Sommerfrische, das ganze Jahr geöffnet.
Für Ausflüge von Schulen, Vereinen und größeren Gesellschaften sehr zu empfehlen. Herrliche romantische Fernsicht. — **Vorzügliche Verpflegung bei zivilen Preisen. — Eigene Konditorei im Hause.** — Fernsprecher Nr. 408.
Julius Grobe, Besitzer, **Hünenburg** bei Brackwede.

Bad Pyrmont.

Weltberühmt durch seine Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder. Elegant und komfortabel ausgestattete Hotels. Theater, Konzerte, Reunions, Balle.

Restaurant „Gisthude", in der **Hauptallee,** gegenüber dem Kaiserplatz.
Diners von 12½—2 Uhr. Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.
— **Reine Weine. — Pilsener Urquell. — Bayerische Biere.** —
Carl Weckerling.

Hotel und Pensionshaus Adolf Reusch.
Mittleres Haus, einziges Hotel in der Hauptallee, gegenüber dem neuen Kurhaus und Theater, nächst den Trinkquellen und Bädern, 15 Minuten vom Bahnhof. Pension Mark 6.—. Gesellschaftssaal. Gedeckte Veranda an der Hauptallee. — Hotel des D. A. B. — Verschließbare Aufbewahrung für Räder.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück 5585
Allo mod. Heilmitt., auch elektr. Wasserbäd., elektr. Vier-Zell.-Bad n. Dr. Schnée. Mäß. Preis., vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grossmann.

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menck's Hotel I. Ranges.
Pension bei guter Verpflegung pro Tag 4—5 Mark. Equipage im Hause, Hoteldiener am Bahnhof. Station für Automobile, Radfahrerstation. Telephonanschluß Nr. 5.
6 Minuten vom Bahnhof entfernt. 9979

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 216b. Detmold, Sonnabend, 14. September 1907. 140. Jahrg.

D. R. P.

Vom Patentanwalt P. Wangemann-Berlin.

„Mit dem außerordentlich starken Anwachsen der Zahl der deutschen Reichspatente (D. R. P.) ist allmählich der früher sehr verbreitete Glaube, daß ein patentierter Gegenstand ohne weiteres einem nichtpatentierten als besser vorzuziehen sei, nicht unerheblich zurückgegangen".

So äußerte sich bei einem Patentprozesse vor kurzem das Landgericht Dresden. Dieser Ansicht kann eine tatsächliche Unterlage nicht abgestritten werden, daß nämlich der allein seligmachende Glaube an die besondere Vorzüglichkeit patentierter Gegenstände abnimmt. Ob aber hierzu eine besondere Veranlassung vorliegt muß dahingestellt bleiben.

Patente werden nur für Erfindungen erteilt, wenn ein technischer Fortschritt damit verbunden ist. Insofern bedeutet tatsächlich jeder patentierte Gegenstand einen Fortschritt gegenüber nicht patentierten Gegenständen; darüber ist gar kein Zweifel. Nun kommen aber andere Bedingungen hinzu, welche den Wert eines patentierten Gegenstandes bestimmen. Das Patent kann beispielsweise sich nur auf einen Teil der Vorrichtung beziehen und in dieser Beziehung den Gegenstand verbessern. Damit ist aber nicht gesagt, daß dadurch der ganze Gegenstand in seiner Gesamtheit verbessert worden ist. Ein Beispiel möge das erläutern. Wenn eine Vorrichtung zur Befestigung von Besenstielen an Besen patentiert worden ist, so bedeutet diese Befestigungsart gewiß einen technischen Fortschritt, wenn aber der betreffende Fabrikant in unreeller Weise schlechte Borsten verwendet, so kann doch tatsächlich der gesamte Gegenstand wesentlich schlechter sein, als Besen ohne die patentierte Stockbefestigung. Infolgedessen ist es sehr wohl denkbar, daß patentierte Gegenstände infolge geringer Qualität des Materials oder aus anderen Gründen nicht immer das Vorzüglichste und Beste auf dem betreffenden Gebiete darstellen. Oft wird durch eine patentierte Verbesserung ein Gegenstand für ein bestimmtes Anwendungsgebiet verbessert und dadurch zu gleicher Zeit sein Gebrauchszweck für andere Anwendungsgebiete vermindert.

Ein Herdrost beispielsweise wird durch eine patentierte Verbesserung dergestalt verändert, daß er sich besonders für Kohle mit seinem Aschenrückstand eignet. Ein derartiger Herdrost würde aber, wenn er mit schlackigen Kohlen beschickt würde, schlechter als ein gewöhnlicher funktionieren. In der Spezialisierung des Anwendungsgebietes von patentierten Gegenständen liegt oft der Grund, weshalb der patentierte Gegenstand nur in besonderen Spezialfällen dem nichtpatentierten überlegen ist. Wenn auch der technische Wert einer Verbesserung unter Berücksichtigung des ganz besonderen Anwendungsgebietes in fast allen Fällen außer Frage steht, so ist doch der Wert und der Nutzen der einzelnen Erfindungen für den Erfinder häufig sehr verschieden.

Das Schicksal des armen Erfinders, der seine gesamte Arbeitskraft, sein gesamtes Vermögen bei der Ausführung seiner Idee vergeudet hat, ist leider keine vereinzelte Tatsache, und das Betrübende bei der Tatsache ist, daß selbst das uneigennützigste Abraten, die dringende Warnung, an unmöglichen Ideen festzuhalten, einen solchen Erfinder doch nicht bekehren können. Auf der anderen Seite aber sind es oft Kleinigkeiten und naheliegende Verbesserungen, welche ihren Erfindern ein immenses Vermögen in den Schoß geworfen haben. Der Wert einer Erfindung ist um so größer, in je größeren Mengen der Artikel gebraucht wird.

Eine neue Haarnadel beispielsweise brachte ihrem Erfinder allein für das englische Patent eine Baarsumme von 300 000 Mark, während die anderen Patente ihm voraussichtlich noch weit höheren Lohn bringen werden, sobald erst einmal die Einfachheit der Anordnung und die Vorzüglichkeit des Gebrauchsgegenstandes bei längerem Gebrauche sich erwiesen hat.

Wer in den Dörfern Ostpreußens die Drahtgitter über den Türen der strohgedeckten Häuser gesehen hat, wird es auch schwer für möglich halten, daß der Erfinder dieser einfachen Drahtgitter, welche bei Feuersgefahr das Herabfallen des brennenden Strohes vor die Haustür verhindern sollen, durch diese einfache Vorrichtung es zum Millionär gebracht hat.

Der Erfolg des Krikris, jener entsetzlichen Ohrenmarter, die bald nach ihrem Erscheinen gesetzlich verboten wurde, ist ja bekannt.

Welche Summen tatsächlich durch Patente erzielt werden können, ergibt ein einfaches Rechenexempel. Der Erfinder einer besonderen Art von Vollgummireifen hatte einer Firma die Ausführung seiner Erfindung gegen eine Lizenz überlassen, wonach er von jedem Vollradreifen 5 Prozent des Verkaufswertes als Entschädigung erhielt. Innerhalb dreier Jahre wurden Vollradreifen von über 6 Millionen Mark fabriziert. In Gemäßheit des Vertrages erhielt der Erfinder eine Lizenz von über 300 000 Mark, ganz ungerechnet diejenigen Einnahmen, welche er von ausländischen Fabriken bezog.

Ein weiteres Beispiel sei mit einer Art von Meßmaschinen zum Nachmessen von Stoffen gegeben. Die betreffende Maschine mißt jeden beliebigen Stoff unter Berücksichtigung seiner Ausdehnung bei Zug und Feuchtigkeit, und befestigt in Entfernung von je ½ oder 1 Meter eine kleine Marke auf dem Stoffe. Der Vorteil besteht darin, daß die Kontrolle bei den regelmäßigen Tagesverkäufen, wie auch bei Auswahlsendungen, besonders auch die Inventuraufnahme außerordentlich erleichtert wird und daß beim Abmessen von größeren Längen Meßfehler nicht vorkommen können, da beispielsweise nicht 17½ Meter, sondern nur ½ Meter nach der 17. Meßmarke abgemessen werden. So ist natürlich die Möglichkeit eines Meßfehlers außerordentlich verringert. Eine derartig wirksame und einfache Kontrolle bewahrt den Kaufmann vor manchem Schaden, und es ist deshalb natürlich, daß der Erfinder auch einen Teil der Ersparnisse beansprucht, die der Kaufmann erzielt. Ein Streifen von Meßmarken für ungefähr 50 Meter kostet 10 Pf., während sein Herstellungspreis vielleicht ½ Pf. beträgt. Die Differenz ist eben der Erfindergewinn. Da aber täglich in den verschiedenen Fabriken des Kontinents über Hunderttausende von solchen Streifen gebraucht werden, beläuft sich dieser Gewinn auf Hunderttausende jährlich. Allerdings mögen diese bunt herausgegriffenen Beispiele auf den ersten Blick besonders glänzend erscheinen, aber man darf andererseits nicht vergessen, daß zu derartigen Erfindungen, wenn sie Erfolg haben sollen, zweierlei gehört, einmal eine genaue Kenntnis der betreffenden Spezialbranche und zweitens ein gewisses kaufmännisches Geschick, die Erfindung richtig zu lancieren. Die meisten wertlosen Erfindungen werden von Outsidees des betreffenden Spezialfaches erfunden. „Schuster, bleib' bei deinem Leisten!" ist das Sprichwort, das jeder Erfinder in erster Linie berücksichtigen sollte. Es wird allerdings nicht abgestritten, daß unsere bedeutendsten Erfindungen im vorigen Jahrhundert von Nichtfachleuten gemacht wurden. Beispielsweise die Nähmaschine, der Webstuhl, das Telephon. Jedoch ist unsere Technik so weit fortgeschritten, daß es auf jedem einzelnen Spezialgebiete genug Fachleute gibt, welche alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, auf die ein Laie kommen könnte, wohl durchdacht haben, so daß im allgemeinen vor den Erfindungen der wilden Erfinder, die bald ein lenkbares Luftschiff, bald eine Vorrichtung zum Abtraben von Stiefeln, bald eine dritte Unmöglichkeit erfinden, gewarnt werden muß. Dagegen läßt sich den meisten Erfindungen von ernsten Fachleuten ein wesentlicher Fortschritt und eine Verbesserung nicht abstreiten. Diese sind es auch, denen ihre ernste Arbeit, die für die Versuche aufgewandte Mühe und Kosten in den weitaus meisten Fällen reichlich gelohnt wird, während der sogenannte „wilde Erfinder" in den seltensten Fällen auf seine Kosten kommt.

Aber gerade die rastlose Tätigkeit und die ungezählten Fortschritte, die Ergebnisse ernster Arbeit von sachverständigen Fachleuten sind es, denen unsere Technik ihre riesenhaften Fortschritte zu verdanken hat. Unsere technischen Wissenschaften sind das glänzende Ergebnis der rastlosen Arbeit Unzähliger, die unbewußt und selbständig Stein für Stein zu jenem stolzen Bau zusammengetragen haben und die für den unendlichen Aufwand an Zeit und Kosten eine Entschädigung in dem Patentschutze finden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Wie man sich in England auf den Besuch des deutschen Kaisers vorbereitet. Man trifft in England, Meldungen aus London zufolge, bereits umfassende Anstalten, um den Besuch des deutschen Kaiserpaares im Monat November so glänzend wie möglich verlaufen zu lassen. Es hat den Anschein, als beabsichtige König Edward VII. bei dieser Gelegenheit aller Welt nochmals deutlich darzutun, daß zwischen ihm und seinem kaiserlichen Neffen der letzte Rest einer vorübergehenden Verstimmung getilgt ist. Kaiser Wilhelm der II. und die Kaiserin Augusta Viktoria werden, wie man weiß, in Windsor wohnen, jenem am Ufer der Themse, Eton gegenüber gelegenen Schlosse, dessen erster Erbauer Wilhelm der Eroberer war. Seine jetzige Gestalt verdankt Schloß Windsor dem König Edward III., und durch den König Georg IV. erfuhr es im vorigen Jahre eine gründliche Erneuerung. Trotzdem bewahrt das Schloß einen ziemlich altertümlichen Charakter, und so fällt es nicht immer leicht, es mit den neuesten technischen Errungenschaften, die dem Komforte dienen, auszugestatten. Noch ist es nicht lange her, daß das Schloß elektrische Beleuchtung erhielt. Deren Anlagen werden nunmehr im Hinblick auf die erwartete Anwesenheit des deutschen Kaisers und seiner Gemahlin, derart vermehrt und verbessert, daß nicht weniger als 800 Beleuchtungskörper im ganzen vorhanden sein werden. In jedem Winkel des Schlosses, auch in den Gängen des Souterrains, in Küchen und Kammern, wird elektrisches Licht brennen. Sinnreich sind namentlich die Vorrichtungen, welche es ermöglichen werden, ein jedes der alten historischen Bilder im Schlosse einzeln elektrisch zu bestrahlen, sodaß es sich dem Beschauer in voller Tageshelle zeigt. Da man weiß, welches Interesse Wilhelm II. historischen Gemälden entgegenbringt, darf man diese Vorbereitung seines Besuches als eine aufmerksame, seinem Geschmack und seinen Neigungen dargebrachte Huldigung ansehen.

Der Oranier für London. Die Bronzestatue des Oraniers Wilhelm III., ein Abguß der auf der Berliner Schloßterasse stehenden Figur, welche der Kaiser dem britischen Volke zum Geschenk gemacht hat, ist bereits nach England gesandt. Die Statue, ein Werk des Bildhauers Heinrich Baucke, zeigt den Fürsten in prunkvoller barocker Tracht. Wilhelm III. (1650 bis 1702), vermählt mit der Tochter Jakobs II., ist als König von England zu großer Bedeutung gelangt: Er begründete dort das parlamentarische Regierungssystem und war der Vorkämpfer Europas gegen die französische Eroberungspolitik Ludwigs XIV. Zur Aufstellung der Bronzestatue hat, nach der „Korr. für Kunst und Wissensch.", König Eduard selbst einen Platz im Park vor dem Kensington-Museum bestimmt. Der Sockel, von gotisierendem Akanthus abgeschlossen, ist in London von einem englischen Architekten entworfen und wird dort ausgeführt. Die Inschrift lautet: Wilhelm III. von Oranien, König von Großbritanien und Irland 1689—1702. Geschenkt von Wilhelm II., deutschem Kaiser und König von Preußen an König Eduard VII. für das britische Volk. 1907. Die Enthüllung ist zum November geplant, für die Zeit der Anwesenheit unseres Kaisers in London.

Vom Schnellzug zermalmt. Eine Liebestragödie hat sich gestern in der Nähe von Essen ereignet. Ein junger Mann aus Lüdenscheid namens Meisenhofer und seine Geliebte Johanna Timborn warfen sich bei Werdohl vor einen heranbrausenden Schnellzug und wurden sofort getötet. Der Grund zu dem Doppelselbstmord ist darin zu suchen, daß das Verhältnis der Unglücklichen von den Eltern des Mannes nicht gebilligt wurde.

Ueber den Abschluß einer zweiten Liebestragödie meldet ein Telegramm aus Stettin: Die seit einigen Wochen vermißte achtzehnjährige bildhübsche Tochter des Professors Fischer aus Stettin ist in der Nähe der Bodejucher Badeanstalt als Leiche angeschwemmt worden. Unglückliche Liebe zu einem Gymnasiasten soll das Mädchen in den Tod getrieben haben.

Unter Blumen vergiftet. Um ein Nichts ist die 27 Jahre alte Tischlerfrau Elisabeth Bergner aus der Krautstraße 39 in Berlin in den Tod gegangen. Das Ehepaar B. war seit einem Jahre verheiratet und lebte in geordneten Verhältnissen. Als aber der Gatte erfuhr, daß die Frau hinter seinem Rücken ihre Schwester mehrmals angeborgt hatte, machte er ihr gestern morgen Vorwürfe und sagte leichthin: „Es ist mir am liebsten, wenn ich dich garnicht mehr sehe!" Dann ging er zur Arbeit. Als er abends nach Hause zurückkehrte, war seine Frau tot. Die Aermste hatte den Tisch vor das Bett gerückt, alle ihre Blumentöpfe darauf gestellt und hatte dann, im Bette liegend, Gift getrunken. Ein Abschiedsbrief an ihren Mann lautete kurz und bündig: „Liebes Männchen! Dein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Lebe wohl!"

Die Typhusepidemie in Oberschlesien. Die auf dem Hillebrandschacht Antonienhütte ausgebrochene Typhusepidemie nimmt einen immer bedenklicheren Charakter an. Gestern hat eine Konferenz unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Zedlitz-Trützschler in Königshütte getagt, um über Abwehrmaßregeln zu beraten. Heute trafen zwei Beamte vom Oberbergamt Breslau in Königshütte ein, um mit dem dortigen Bergrevierbeamten weitere Maßnahmen zu besprechen. Die Zahl der Kranken beträgt bis jetzt fünfzig.

Die Zahl der Typhuskranken im Gefängnis zu Wittlich beträgt nach einem Privattelegramm aus Trier vierzig. Zu ihrer Pflege wurden acht Krankenschwestern entsandt.

Die Reize und Gefahren des Alpinismus. Kaum hat der große Strom der Reisenden und Touristen, der allmählich im Sommer und namentlich mit Beginn der Ferien in die Alpen eindringt, sich durch die Täler und Seitentäler immer höher hinauf verteilt bis zu den letzten Höhensitzen und Hochgipfeln, so häufen sich wieder die Meldungen von Unglücksfällen, denen zahlreiche Touristen aus aller Herren Länder zum Opfer fallen. Abgesehen von den verhältnismäßig sehr seltenen Unfällen, die durch Seilbruch, durch Stein- und Eisschlag erfolgen, sind besonders die plötzlichen Schwindelanfälle dem Bergsteiger gefährlich und nächst ihnen natürlich Rutschen und Ausgleiten. Plötzliche Schwindelanfälle kosteten schon manchen Touristen, die auf fast völlig ungefährlichen Pfaden gingen, das Leben. Sie rollten ein großes Stück den sanften Abhang hinab, der dann plötzlich aufhörte. Ueber die steile Felswand darunter sausten die Unglücklichen in die jäh aufjähnende Tiefe, um irgendwo schwer aufzutreffen und schließlich von der ausgesandten Hilfskolonne bis zur Unkenntlichkeit entstellt als Leiche geborgen zu werden. Oder man betritt allzu sorglos die unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen unmerklich dünn gewordene Schneebrücke, die über einen Gletscherspalt führt, und bezahlt diese Sorglosigkeit mit dem Leben. Ueberall im zerklüfteten Felsenspalt wie in der graugrünen Tiefe der Gletscherrisse lauert der Tod in seiner schrecklichen Gestalt. Im neuesten Heft von „Welt und Haus" (Nr. 47) erscheint soeben ein hübsch illustrierter Artikel über die „Reize und Gefahren des Alpinismus". Der Verlag, Leipzig, Weststr. 9, versendet dieses Heft auf Wunsch kosten- und portofrei an jede ihm aufgegebene Adresse.

Erinnerungen an einen Liebesroman Napoleon III. Ganz trocken, ohne weiteren Zusatz, melden die französischen Blätter, daß Ende August der ehemalige Botschafts-Attaché Graf von Béchevet im Alter von 65 Jahren in Chesnay bei Versailles gestorben sei. Sie wissen nicht oder sie verschweigen, daß dieser Graf von Béchevet in seiner Jugend einen anderen Namen trug und daß er den, unter dem er jetzt gestorben ist, vom Kaiser Napoleon III. unter einigermaßen romantischen Umständen erhielt. Der Graf von Béchevet war nämlich ein Sohn jener berühmten Freundin des Kaisers Napoleon III., Miß Howard, die ihn von London nach Paris begleitete, als der Stern seines Glückes zu steigen begann, und die ihn durch ihre reichen Mittel erst in die Lage setzte, eine Rolle als Präsident wirksam zu spielen. Damals sprach ein Pariser Klubmann das viel zitierte Wort: „Wie kann man nur sagen, der Prinz Louis Napoleon sei ein Dummkopf! Hat er nicht das schönste Weib und das schönste Pferd von London mitgebracht?" Als Napoleon auf das Drängen seiner Freunde am Vorabende der Wiederaufrichtung des Kaisertums den Entschluß faßte, eine Heirat zu schließen, um seinen Stamm fortzusetzen, mußte er sich der Miß Howard entledigen, — um so mehr, als sie begonnen hatte, die Allüren einer Pompadour anzunehmen und ihm ernste Unbequemlichkeiten zu bereiten. Sie kompromittierte ihn absichtlich in der Oeffentlichkeit und erstrebte den Platz, wenn nicht einer legitimen Gemahlin, so doch einer anerkannten, sozusagen offiziellen Favoritin. Aus den bei der Erstürmung der Tuilerien 1870 aufgefundenen geheimen Papieren des Kaisers weiß man, daß er seine Schuld in wahrhaft kaiserlicher Weise an sie abzahlte, und daß die Summen, die ihr zuflossen, außerordentlich beträchtliche waren. Als er sich von ihr trennte, verlieh Napoleon III. Miß Howard den Titel einer „Gräfin von Beauregard" nach einem in der Nähe von Versailles gelegenen Landgute, das ihr gehörte und das sie bis zu ihrem Tode bewohnt hat. Aber es gab verschiedene alte Familien des Namens de Beauregard in Frankreich, die sich verletzt fühlten und lebhaften Protest erhoben, bis der Kaiser nachgab und aus der Gräfin von Beauregard eine „Gräfin von Béchevet" machte, — woher dieser Name hergenommen wurde, vermögen wir nicht zu verraten. Miß Howard hatte einen Sohn. Vielleicht hat die Tatsache, daß die Grafenwürde und der Name Béchevet auf ihn übertragen wurden, es verursacht, daß man ihn vielfach für einen Sohn des Kaisers hielt. Dem widersprechen indessen die, wenn der Ausdruck hier erlaubt ist, geschichtlichen Daten. Denn es steht fest, daß Napoleon Miß Howard erst 1846 kennen lernte und daß der spätere Graf von Béchevet damals bereits 4 Jahre alt, 1842 geboren war. Miß Howard überlebte ihren Sturz um 13 Jahre; sie starb am 19. August 1865. Ihr Sohn führte während des letzten Abschnittes des zweiten Kaiserreichs die kostspielige Existenz eines vornehmen und eleganten jungen Lebemannes. Dann hörte man nicht mehr viel von ihm — und erst sein Tod ruft jetzt, nach langer Zeit, die Erinnerung an ihn und seinen Ursprung wach.

Eine Organisation der Mückenbekämpfung, die sich nach den Erfahrungen dieses Sommers notwendig erweist, ist bisher am großartigsten in verschiedenen Teilen Nordamerikas durchgeführt worden. Was sich bei systematischem Vorgehen erreichen läßt, zeigte sich am deutlichsten in Center Island (Long Island). Hier war früher in jedem Sommer die Luft buchstäblich verdunkelt von den ungeheuren Mückenschwärmen; seitdem man aber in die in der Nähe gelegenen Sümpfe systematisch Petroleum in ganz feiner Oberflächenschicht hineingießt, ist es gelungen, ein Gebiet von 24 Kilometer Länge und 8 Kilometer Breite binnen einer einzigen Saison vollständig von Mücken zu säubern. Aehnlich günstige Erfahrungen mit Petroleum hat man vor einer längeren Reihe von Jahren in einigen der von der Mückenplage so oft und schwer heimgesuchten Ostseebäder gemacht — unbegreiflicherweise ist man dort neuerdings wieder lässiger in der Bekämpfung des Uebels geworden. In San Diego in Texas hat man in allen stehenden Gewässern des Ortes kleine, von Windmühlenmechanismus betriebene Räder angebracht, die das Wasser in dauernder Bewegung erhalten und auf diese Weise die nur in stillem Wasser entwickelungsfähige Mückenbrut vernichtet. In Trinidad sowie in Beeville (Texas) hat man mit Fischen, welche die Mückenlarven fressen, wie Stichlinge und Karpfen, überraschend gute Erfahrungen gemacht. Jede Art von stehendem Gewässer, das nicht wenigstens alle acht Tage erneuert wird, züchtet ungezählte Mückenschwärme; in einer einzigen Regentonne hat man schon bis zu 20 000 Mückenlarven gezählt und alle entwickeln sich im Lauf von 8—14 Tagen zu Mücken, von denen jede einzelne in wenigen Monaten Tausende und Millionen von Nachkommen hervorzubringen vermag. Eine Regenpfütze auf der Straße, ein Goldfischbassin im Garten, eine Brunnenröhre, eine stehen gebliebene Gießkanne, ein Blumentopfuntersatz, eine abflußlose Regenrinne usw. genügen unter Umständen vollständig, um ganzen Straßen, ja ganzen Ortschaften eine unerträgliche Mückenplage zu verschaffen. Aus dem Gesagten geht aber auch hervor, daß eine sorgfältige und wachsame Organisation, wie sie sich eben Breslau schon geschaffen hat, das in wenigen Jahren seine Umgebung vollkommen mückenfrei gemacht hat, genug Mittel und Wege finden kann, um das Uebel von Grund aus auszurotten. Vielleicht hat der Mückensommer 1907 das eine Gute, daß er diese wichtige Erkenntnis in recht weite Kreise trägt!

Literarisches.

Männer der Wissenschaft. Eine Sammlung von Lebensbeschreibungen zur Geschichte der wissenschaftlichen Forschung und Praxis. Herausgegeben von Dr. Julius Ziehen-Frankfurt a. M. Verlag von Wilhelm Weicher in Leipzig. Preis pro Heft 1 Mk. Die Sammlung ist ein höchst dankenswertes Unternehmen. Biographien bedeutender Gestalten aus der Staatsgeschichte sind seit langem üblich und weit verbreitet. Für den Fortschritt der menschlichen Kultur sind aber die großen Geister der Wissenschaft mindestens von derselben, vielfach von größerer Bedeutung, und sie muß das Volk deshalb kennen lernen. Die uns vorliegenden 3 Hefte behandeln: Friedrich Karl von Savigny, den großen Rechtsgelehrten, von Reichsgerichtsrat Eduard Müller; Karl Rosenkranz, den bekannten Philosophen, von Gymnasialdirektor Prof. Dr. Richard Jonas; und Richard Rothe, den bedeutenden Theologen, von Oberkonsistorialrat Dr. Ehlers. Alle Bände sind gut geschrieben und orientieren vortrefflich über ihren Gegenstand.

Die Weltwirtschaft. Ein Jahr- und Lesebuch in Einzeldarstellungen, herausgegeben von Dr. Ernst von Halle, Professor an der Universität Berlin. 3. Teil. Das Ausland. (VI und 281 S. Lex. 8). Preis geh. 5 Mk., geb. 5,80 Mk. Ermäßigte Preise für alle drei Teile in einem Band geh. 12 Mk., geb. 13,20 Mk. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Mit dem 3. Teil des Jahrbuchs der Weltwirtschaft ist der erste Jahrgang zum Abschluß gebracht. Der 3. Teil mit seiner erlesenen Schar von Mitarbeitern aus aller Herren Länder dürfte auf die größte Originalität Anspruch machen. In der Tat gestaltet sich die Uebersicht über das Wirtschaftsleben in den einzelnen Staaten auf diese Weise besonders charakteristisch, denn die Mitarbeiter wissen jeweil, welche Probleme bei ihnen für die Oeffentlichkeit im Mittelpunkt des Interesses gestanden haben. Wird durch die Einfügung in den Gesamtplan auch naturgemäß jedem die Richtung gewiesen, kann er doch innerhalb desselben das zeitliche Lokalkolorit zur Geltung kommen lassen.

Das unverträgliche Ehepaar.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Sie war eine von den nicht nur in Romanen vorkommenden Frauen, die sich ab und zu eine Badereise von ihrem Arzt verschreiben lassen. Sie hatte gehört, daß es in Kissingen herrlich sein sollte, und da sie ernstlich magenleidend war, so war es nicht ungerechtfertigt, daß der Hausarzt eine Kur in Kissingen als unbedingt dienlich zur Heilung erklärte. Da der Mann zwar in der Vermögenslage war, die Kosten eine solchen Ku zu bestreiten, aber meinte, die Frau könne zu Hause auch Kissinger Brunnen trinken, so verweigerte er seine Einwilligung, insbesondere die Hergabe des Geldes, bequemte sich aber schließlich dazu, als er von einem Rechtsanwalt belehrt wurde, daß er auf Grund seiner Verpflichtung, die Frau zu unterhalten, die Kosten der Kur bezahlen müsse. Auch seine Einwendung, daß die Frau eignes Vermögen habe und dies ja angreifen könne, wurde als nicht zutreffend erklärt, da der Mann zum Unterhalt seiner Ehefrau unbedingt verpflichtet ist, nicht nur unter der Voraussetzung, daß sie kein Vermögen hat oder sich nicht selbst ernähren kann.

Die Frau war dem Mann schon sehr teuer geworden. Außer ihrem Magenleiden war sie auchhysterisch, so daß es ihm infolge ihres aufgeregten und außerordentlich vergnügungssüchtigen Verhaltens unmöglich geworden war, mit ihr zusammen zu leben.

Er hatte deshalb von ihr verlangt, daß sie sich in eine Nervenheilanstalt begebe und dort so lange bleibe, bis sie geheilt sei. Dazu hatte die Frau aber gar keine Lust. Der Mann hatte dieserhalb die Entscheidubng der Gerichte angerufen, und zwar wollte er, daß die Frau in eine bestimmte Anstalt gehe, die er für besonders geeignet hielt. Das Landgericht hatte die Frau denn auch dem Antrag des Mannes gemäß verurteilt, jedoch ohne auszusprechen, daß sie gerade in die von dem Mann gewollte Anstalt gehen müsse. Das Kammergericht änderte auf Berufung des Mannes das Urteil dahin ab, daß die Frau zwar nicht in die gewollte Anstalt gehen müsse, sondern daß ein im Urteil genannter Professor die Anstalt bestimmen solle. Die hiergegen von der Frau eingelegte Revision an das Reichsgericht hatte keinen Erfolg. Von demselben wurde in seinen Gründen ausgeführt, daß das Verlangen des Mannes sich nicht, wie die Frau meine, auf jene Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuches stütze, wonach dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zustehe. Das würde in der Tat eine Auslieferung der Frau an den Mann bedeuten. Es handele sich im vorliegenden Falle vielmehr lediglich um die „Verpflichtung beider Ehegatten zur Lebensgemeinschaft". Diese Pflicht zu erfüllen ist im vorliegenden Falle die Ehefrau nicht im Stande, denn wegen ihres hysterischen Wesens ist sie zu einer erträglichen Lebensgemeinschaft völlig ungeeignet. Es ist deshalb ihre Pflicht, dies Hindernis ihres gemeinschaftlichen Lebens zu beseitigen und alles zu tun, was dazu erforderlich ist. Die ganz gleiche Verpflichtung hat natürlich im umgekehrten Falle auch der Mann. Aus diesen Erwägungen ist die Frau verurteilt, sich in die Nervenheilanstalt zu begeben.

Dies Urteil kann nun allerdings nicht zwangsweise ausgeführt werden, da nach unserer Zivilprozeßordnung ein Zwang zur Herstellung des ehelichen Lebens in keiner Weise stattfindet, auch nicht, wie sonst bei Handlungen, zu deren Vornahme man verpflichtet ist, durch Verurteilung zu einer Geldstrafe. Die Verurteilung hat deshalb lediglich einen moralischen Wert, indem sie den verurteilten Gatten wissen läßt, was nach Auffassung der Gerichte seine gesetzliche Verpflichtung ist. Die Frau ging in die Anstalt, nachdem sie sich von dessen Leiter die schriftliche Versicherung hatte geben lassen, daß sie jederzeit, auch wider den Willen ihres Mannes, die Anstalt zu verlassen berechtigt sei, und im Falle der etwaigen Annahme einer Geisteskrankheit nicht ihr Ehemann, sondern ihre Verwandten über ihr ferneres Verbleiben Bestimmung träfen.

Als sie nach halbjähriger Behandlung geheilt entlassen wurde, fand sie die Verhältnisse im Hause ihres Mannes leider nicht mehr unverändert vor. Derselbe hatte zur Führung der Wirtschaft eine Haushälterin angenommen, die nicht nur eine tüchtige Wirtschafterin, sondern auch eine persönlich höchst liebenswürdige Dame war. Ihre Vorzüge hatten nicht verfehlt, auf den Mann Eindruck zu machen und zwar einen tiefern, als für seine Gemütsruhe dienlich war, da er sich eines Tages bei dem Gedanken ertappte, es sei schade, daß er die Dame nicht früher kennen gelernt habe. Es herrsche eine große Harmonie zwischen beiden und ihr gegenseitiger Verkehr war ein so herzlicher, daß er dritten Personen, vor allen Dingen der zurückgekehrten Ehefrau, auffallen mußte. Besonders mußte es sie verletzen, daß der Ton ihres Mannes im Verkehr mit der Haushälterin ein weit herzlicherer war als ihr gegenüber und daß er hin und wieder gar, wenn auch nur geringe, Liebkosungen sich herausnahm, die die Dame allerdings abwehrte, so daß die Ehefrau gegen das korrekte Verhalten der Haushälterin zwar Argwohn, aber keine überzeugenden Gründe hatte. Dessenungeachtet war es unleugbar, daß selbst eine kerngesunde Frau unter solchen Verhältnissen nicht leben konnte, sondern krank werden mußte, wiewielmehr eine eben erst genesene. Als der Mann deshalb den Vorschlag seiner Frau ablehnte, ihrerseits wieder die volle Führung des Haushalts zu übernehmen und die Haushälterin zu entlassen, ging die Frau davon. Der Mann klagte auf Wiederherstellung des ehelichen Lebens, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen, weil, wie es in der Begründung heißt, das Verlangen des Ehemanns sich als „Mißbrauch seines Rechts" darstellt, solange er mit der Haushälterin zusamen wohnt und mit dieser in solchen Beziehungen steht, daß die Frau daran gerechtfertigten Anstoß nehmen könne. Der Mann wurde auch verurteilt, der Frau den standesmäßigen Unterhalt in Form einer Geldrente zu gewähren.

Der Ehemann hatte alsbald nach Fortgang seiner Frau im Aerger in sämtlichen Zeitungen des Ortes bekannt gemacht, daß er für die Schulden seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau nicht aufkomme. Sie verklagte ihren Mann auf Unterlassung derartiger fernerer Anzeigen und auf Widerruf. Sie habe die Wirtschaft, solange sie sie überhaupt geführt habe, nicht verschwenderisch, sondern durchaus standesmäßig geführt. Die Bekanntmachung lasse sie als eine verschwenderische oder allgemein unzuverlässige Frau erscheinen, wodurch ihr guter Ruf und auch ihr Kredit leiden. Das Landgericht wies die Frau mit ihrer Klage ab, das Oberlandesgericht Colmar hingegen gab ihr Recht, hingegen das Reichsgericht stellte das Urteil erster Instanz wieder her. Die Zuständigkeit des Reichsgerichts zur Entscheidung ergab sich darus, da es sich hier um einen Anspruch handelt, der nicht allein vermögensrechtlicher Natur ist. Es führte aus, zwar sei dem Oberlandesgericht darin beizutreten, daß das Inserat beleidigend sei, aber inhaltlich sei es wahr, denn nachdem die Frau getrennt von dem Manne lebe, habe sie nicht mehr das Recht, auf seinen Namen Schulden zu machen. Dies bekanntzugeben, sei ein Recht des Mannes gewesen, weil immerhin die Möglichkeit bestand, daß sie einen übertriebenen Aufwand mache, was schon darauf hervorgehe, daß sie als Unterhaltungskosten einen viel zu hohen Betrag gefordert habe. Der Mann hätte aber eine vorsichtigere Ausdrucksweise wählen müssen, welche die Meinung ausschließt, seine Frau habe verschwendet. Derselbe habe aber geradezu die Absicht gehabt, die Frau bloßzustellen und ihren Kredit zu schädigen. Deshalb hätte die Frau ihn wegen Beleidigung verklagen können, aber auf Widerruf zu klagen, sei nicht zulässig. Denn der Widerruf enthalte eine Demütigung, d. h. eine Strafe, welche unser gegenwärtiges Recht nicht mehr kenne.

Schon während des Prozesses hatte die Haushälterin taktvollerweise freiwillig ihre Stellung aufgegeben, so daß, nachdem das Endurteil gesprochen war, die Frau in das Haus ihres Gatten zurückkehrte.

Noch einmal kam es später zu einer Differenz zwischen den Ehegatten. Der Mann hatte nämlich der Frau vor der Heirat versprochen, die etwaigen Kinder in der Konfession der Frau erziehen zu lassen. Ein derartiges Versprechen war nach dem Landesgesetz ungültig, und da es den Mann gereute, so ließ er sie jetzt in seiner Konfession unterrichten. Da die Ehefrau großes Gewicht auf ihre Konfession gelegt hatte und ihrerseits und seitens ihrer Eltern von einer Erfüllung ihres Wunsches die Verlobung überhaupt abhängig gemacht worden war, der Mann auch keine besondern Gründe für seine Sinnesänderung anzuführen vermochte, so erklärte das Reichsgericht, daß, auch wenn das gegebene Versprechen keine Gültigkeit habe, doch in dessen Bruch nach Beschaffenheit der Umstände ein „Mißbrauch des Rechts" des Mannes, die Erziehung der Kinder zu bestimmen, liege und deshalb dessen neuerliche Bestimmung wieder aufzuheben sei.

Im übrigen ließ der Mann der Frau in ihrem häuslichen Wirkungskreise die ihr gesetzlich zustehende Freiheit, ja, nahm es sogar ruhig hin, daß die Frau Anordnungen, die er den Dienstboten gegeben hatte, wieder aufhob, wozu die Ehefrau nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts berechtigt ist.

Heiteres.

Stilblüte. Eine höhere Tochter sollte einen Aufsatz über Goethe's Leben liefern und schrieb dabei: Goethe war nicht gern Minister, weil er sich lieber geistig beschäftigte.

Wortspiel. Baron S. sitzt mit einem Freunde auf der Terrasse von Monte Carlo: „Sehen Sie, mein Lieber, nun sitzen wir am Mittelmeer und haben keine Mittel mehr."

Am Telephon. A.: „Ist der Herr Pfandleiher nicht selbst zu sprechen?" — B.: „Ich bin es selbst. Was wünschen Sie?" — A.: „Sagen Sie mir bitte, wieviel Uhr es ist." — B.: „Wie können Sie sich eine solche überflüssige Frage erlauben?" — A.: „Aber Sie haben doch seit gestern meine Uhr dort!"

Gemütlich. Karlchen hat wieder mal was kaput geworfen. Die Mutter kommt hinzu: „Das is sich aber nich mehr auszustehn mit dir, du Bengel! Jeden Tag und jeden Tag! Gestern de Butterschale un heute de Vase! Was werschte nun woll morgen kaput machen?" — Karlchen: Na, Mutter, das werschte ja denn schon sehen!

Aus dem Examen. Professor: Zwei Mütter, eine reich, eine arm, kommen in einer Wohnung zu gleicher Zeit nieder. Die Kinder werden verwechselt. Was würden Sie tun, Herr Kandidat? — Kandidat: Steht es fest, daß die Kinder verwechselt worden sind? — Professor: Selbstverständlich. — Kandidat: Dann tauscht man sie wieder aus.

Friedliches Albion. Der Lord der Admiralität: Wir müssen sofort noch dreizehn Panzerschiffe erster Klasse bauen. — Campbell-Bannerman: Sehr schön. Ich stelle also zwanzig in den Etat ein, Sie bauen dreizehn, und die sieben, die fehlen, kommen auf Konto „Abrüstung".

Hotelinschrift: „Hier kann man zu jeder Tageszeit übernachten".

Oeffentlicher Sprechsaal.

Barntrup, 12. September.

Zur Besetzung der vom Magistrat ausgeschriebenen Stelle eines zweiten Nachtwächters und Laternenanzünders schreibt man uns von unseren Abonnenten, die in der Fremde sind, daß der Magistrat diese Stelle am 9. d. Mts. ausgeschrieben und den Endtermin zur Meldung auf den 10., abends 6 Uhr, festsetzte. Es war deshalb ausgeschlossen, daß die in der Fremde weilenden Ziegler, die sich um die Stelle bewerben wollten, sich frühzeitig genug melden konnten. Wir halten diese Kritik für berechtigt, zumal auch einige Kaufleute keine Offerten für die Petroleumlieferung einreichten, weil sie sich nicht frühzeitig genug orientieren konnten. Der Magistrat hatte unserer Ansicht nach im Interesse des Stadtsäckels, als auch der auf die Stelle reflektierenden Leute die Pflicht, eine längere Frist als 36 Stunden zu gewähren.

* * *

Bösingfeld, 12. September.

In Nr. 213 der Lippischen Landeszeitung befindet sich unter Bösingfeld ein Artikel, in dem gesagt wird, daß von einem übel beleumundeten Menschen gegen den Klempnermeister Bomhauer ein Verfahren wegen Meineids beantragt, sei, welches aber Fürstliche Staatsanwaltschaft eingestellt habe. Man teilte diesen Fall mit, um den frechen Denunzianten niedriger zu hängen. Hierauf ist zu erwidern, daß es das gute Recht eines jeden Staatsbürgers ist, Anzeigen an die Staatsanwaltschaft zu schicken. Wenn es sich dann noch, wie in diesem Falle, um eigene Sachen handelt, so wird jeder Unbeteiligte einsehen, daß von Frechheit also keine Rede sein kann. Wir lassen es dahingestellt, wer am meisten unbeleumundet ist. Die Art und Weise, wie man die Sache in dem Artikel darzustellen versucht, verdient niedriger gehängt zu werden. Es wird Sache des Oberstaatsanwalts in Celle sein, die Sache nochmals zu prüfen.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte .... Meter 1.– bis 8.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.
1960

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.


Thusnelda-Margarine,
allerfeinster billigster Butterersatz.
Probieren! Urteilen!
Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.
Arminius-Werke
G. m. b. H. 6408
Kohlstädt i. L.

Heede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine vorzüglichen Manufakturwaren und Garne in Zahlung.
Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.
Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Gute Orchester-Geige
zu verkaufen. Preis 40 Mark.
Exterstr. 241.

Beabsichtige meine
Bäckerei
vorzügliche Lage, anderer Unternehmungen halber baldigst zu verkaufen. Agenten verbeten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 13165 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bei Kauf oder Beteiligung größte Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Ein-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zugesendet. Ein guter Agent, nehme von keiner Seite Provision.
C. Kommen Nachf. Hannover 140
Andreaestrasse 12, I.
3845

Abgeschlossene Wohnung,
5 Räume mit Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
13073 **Hubertusstraße 6.**

Der im Büchenberge gelegene 13149
Felsenkeller
ist zu vermieten.
Näheres
Krummestraße 20.

Junge Mädchen
für Haus u. Küche sucht
Frau Anna Stecker,
Moserstrasse 16,
Stellenvermittlung. 13156

Gesucht 13142
Mädchen oder Frau
für Vormittags.
Elisabethstr. 29.

Haushälterin.
Besitzer einer flotten Schlachterei mit Ladenbetrieb auf dem Lande sucht möglichst sofort, eventl. zum 1. Okt. d. J. eine tüchtige Haushälterin. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13154 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Lehrmädchen
für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft zum baldigsten Eintritt ges. 2¼ Jahr Lehrzeit bei freier Station. Für das letzte Vierteljahr vergüte 100 Mk. 13173
Hermann Schönenberg
Herford i. W.

Ein einfaches, junges
Mädchen,
am liebsten vom Lande, welches Lust hat, das Hauswesen zu erlernen, findet zu Oktober freundliche Aufnahme. Schlicht um schlicht. Schriftl. Angebote unter Nr. 12988 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Mehrere
junge Mädchen
zur Erlernung der Hotelküche sowie einige
Kellnerlehrlinge
gesucht. 13138
Fr. Noering
Hotel Teutsches Haus
Bückeburg.

Für einen größeren Haushalt auf dem Lande wird zum 1. Oktober eine saubere, perfekte
Köchin
und ein
Hausmädchen,
welches nähen und plätten kann gegen hohen Lohn gesucht.
Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 13106.

Besseres **Mädchen** m. gut. Zeugn., in Zimmerarbeit und Wäsche erfahren, f. feinen Haushalt ges. 13179
Auerbach, Berlin, Wilmsstr. 5.

Malergehilfe
sofort gesucht. 13182
Neubau der ref. Kirche.

Suche per sofort od. 1. Okt.
1 Lehrling.
August Vesting,
Pflug- und Wagenbauerei,
Bega. 13117

Ein tüchtiger (13166
Bierfahrer
per sofort gesucht.
Arminius-Werke,
G. m. b. H,
Kohlstädt i. L.

Suche sofort oder später einen
Volontär od. Lehrling. 13117
Ernst Breipohl,
Konditorei u. Bäckerei, **Herford.**

Suche auf sofort einen
Kellnerlehrling.
Central-Hof
Unna i. W. [13158

Hohe Provision
für den Vertrieb unserer
Neuheit in 13169
Schokolade-Automaten
zahlt Präsent-Automaten-Ges. O. Liebig & Co. Berlin-Rixdorf.

Zum Bau einer größeren Eisenbahnunterführung, Nähe Kölns, sofort 13128
Kolonne
Maurer
in lohnenden Akkord gesucht.
Offerten umg. an
P. Plitz, Baugeschäft,
Opladen, Kreis Solingen.

Junger Mann mit guter Schulbildung, möglichst Einjähr., kann in renommiertem Architektur-Bureau in Lippe als
Volontär
eintreten. Es bietet sich ihm Gelegenheit, sich gründlich für das Baufach vorzubilden.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13139 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Aelterer, selbständiger
Schlosser
gegen guten Lohn gesucht. Verheiratete bevorzugt.
W. Boos,
Herne i. W.,
13177) Eisenwaren-Handlung.

Suche für eine **Dampfdreschmaschine** nach **Holstein**
10—12
Arbeiter
Verdienst pro Tag 2,25 Mark, bei 11stündiger Arbeitszeit und freie Kost. 13174
Meldungen nimmt entgegen
Fr. Römer
Maschinenführer,
zur Zeit **Sahrensdorf**
auf Fehmarn (Holstein)

Suche auf sofort (13135
5 Jungen
zum Preßwagenschieben, pro Woche 18 Mk., und
2 Mann
bei der Presse, pro Woche 23 M.
H. Finke, Ziegelmeister
d. **Bergischen Dampfziegeleien**
in **Burscheid** bei Solingen.

Suche
einige Mann
beim Ofen, in Akkord, bei 12stündiger Arbeitszeit 30 bis 32 Mark, (13123
2. Brenner,
23 Mark.
A. Ellerkamp, Lage.

Suche
2 Mann
beim Ofen auf Nachwerk. Eintritt kann sofort erfolgen. Lohn nach Uebereinkunft.
Fr. Düsterdick
Ziegelmeister,
Lengerscher Dampfziegelei
Lengerich. 13164

Suche auf sofort
3 Ausschieber.
Lohn pro Woche 27 Mk. oder Akkord. Arbeit Winter und Sommer. 13161
H. Rehse, Ziegelmeister,
Dampfziegelwerk **Bredenscheid**
b. Hattingen a. d. Ruhr.

Die Königin der Würzen ist (13175
MAGGI's Würze.
Die Feinheit des damit erzielten Aromas ist unvergleichlich.
Angelegentlichst empfohlen von **H. Freitag,** Oerlinghausen.

Phönix u. Dürkopp's

Bestes Fabrikat!

Nähmaschinen **Fahrräder**
Schnellnäher mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.
Motor-Zweiräder und Automobile
Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.
Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billigst.
Alfred Pieper, **Detmold** Hornschestr. 3.
13286

Lose
zur
24. Verlosung in Rischenau
Ziehung am 17. Oktober d. J.
und zur
41. Verlosung in Schlangen
Ziehung am 5. Nov. d. J.
sind à 1,50 Mk. zu haben in der
Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.


In drei Wochen
schreibt Herr Obersignalgast A. K... r aus F... bei Kiel, habe ich mit einer Dose Stärke II Ihres **Bartwuchsmittels „Novella" eine vorzügliche Wirkung** erzielt. Meine Kameraden Oberart. E. Hoffmann und Oberbootsmann P. Möller, welchen ich die halbe Dose überliess, haben auch zum grössten Erstaunen Ihrer Freunde einen schneid. **Salonschnurr- u. Knebelbart** erzeugt! Wir sagen Ihnen unseren **herzlichen Dank** u. empfehlen Sie allen bartlos. Seesoldaten. Das ist doch ein **schlagender Beweis** für die **Güte** und **Wirksamkeit** unseres **„Novella"!** Sollte es dennoch vorkommen, dass der Erfolg ausbleibt, dann erhalten Sie anstandslos Ihr **Geld zurück. 1000 Mk.** zahlen wir demjenigen aus, der uns nachweist, dass wir dieses Versprechen nicht halten. Der Preis ist pro Dose: Stärke I **M. 2.—**, Stärke II **M. 3.—**, Stärke III **M. 5.—** (Porto extra). Versand diskret gegen **Nachn.**, allein echt von **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare** 8.
10870

Drucksachen
empfiehlt in feinster Ausführung
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold.

Eine menschliche Null
ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig., nach neuen Gesichts- von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Gesundheit und Siechtum Leidende aber lernt die **Heilung** Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 179 (Schweiz).

Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenpunkten bearbeitetes Werk Für **jeden Mann,** ob jung oder schon erkrankt, ist nach **fachmännischen** Urschätzbarem gesundheitsunde lernt, sich vor schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen.
10869

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch
Beste für den Haushalt.
sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Zu haben in **Detmold** und **Umgebung** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen. 8896
Vertreter: **B. Kotzenberg,** Agenturen in **Detmold.**


Alle Nachahmungen weise man zurück.
Stern-Wolle
In jedem Garn-Geschäft verlange man Sternwolle.
für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit.
Nur echt mit dem ges. gesch. • Stern-Umband. •
der
NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI.
ALTONA ..... BARMBEKFELD

Bekanntmachung g. (13140
Nach den Bestimmungen der Verordnung, den Verkehr mit Mineralölen betr., vom 29. Januar 1885, dürfen Benzin, Gasolin u. a. leicht entflammbare Flüssigkeiten in größeren Mengen (mehr als 100 kg) nur mit polizeilicher Erlaubnis, in kleineren Mengen (mehr als 15 kg) nur nach vorheriger Anmeldung bei der Polizeibehörde, auf Lager gehalten werden. Auch das jetzt zur Bequemlichkeit der Automobilführer vielfach in Gasthöfen auf Lager gehaltene **„Stellin"** gehört zu den oben bezeichneten Flüssigkeiten. Klasse I). Die Kaufleute, Gastwirte rc., welche Flüssigkeiten dieser Art auf Lager halten, werden auf die vorstehenden Bestimmungen mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung, sofern nicht die Bestimmungen des Strafgesetzbuches Anwendung finden, mit Geldstrafen bis zu 30 Mark bestraft werden.
Detmold, 10. September 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

750 Mk.
auf prima Hypothek zu 4½ Proz. zum 1. Oktober oder später gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 13013 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

3000 Mk. auf mündelsichere **Hypothek** per 1. Okt. oder später umzuleihen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13108 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jeder Lotteriespieler
verlange sofort **kostenlos** die Lotterieaufschlüsse, wonach sicher und schnell gewonnen wird, von
F. H. Jashauer,
Detmold, Elisabethstraße 57.

Der Speck
wird erheblich teurer. Die Herren **Ziegelmeister,** die ihren Bedarf in kernigster Winterware (fein geräuchert) noch billig decken wollen, bitte ich, von mir Preis einzuholen.
W. Korte,
Kachtenhausen i. L. (13139

Eichen-, Buchen- und Tannen-Rundholz 12534
in jedem Quantum gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Friedrich Lewecke,
Lemgo i. L.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
garantirt chlorfrei
gibt Inhalt blendend weisse Wäsche
5622

Hygien. Gummi-Artikel, großartige Neuheiten. Katal. franko. Versand an Private. **C. Happe, Bielefeld,** Weststr. 46. (1293

Jeder kluge Mann
der vorwärts kommen will, sollte neben dem Lokalblatt seines Wohnortes eine **Berliner** Zeitung lesen. Als solche eignet sich besonders wegen ihrer Billigkeit und Reichhaltigkeit die
Berliner Morgen-Zeitung
Diese bringt außer gediegenen volkstümlichen Leitartikeln und allen wichtigen Nachrichten in einer
tägl. Unterhaltungsbeilage
spannende Romane, Erzählungen und Artikel belehrenden und praktischen Inhaltes sowie Sonnabends den
Illustriert. Volksfreund
mit vielen schönen Abbildung.
Dies alles für monatlich 45 Pfennig.
Zu bestellen bei jedem Postamt oder durch den Briefträger.
12960

Kinderwagen
Sportwagen Puppenwagen Badeförbe Reisekörbe
beziehtmandirekt von d. ält. größt. sächsisch. Kinderwagenfabrik enorm billig.
Sage beim Katalogverlangen ob Bareinkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.
Julius Treibar, Grimma O.

Ia. holländische Torfpfeifen
Bruno Maudowsky, Duisburg a. Rh.

Patent-Bureau Klostermann Berlin
Alt-Moabit 82 a, N. W. 21.

Heirat! Mehrere Damen m. Verm. v. 5—500,000 Mk. wünsch. sich rasch zu verehel.! Beste Gelegen. f. heiratslust. Herren jed. Stand., w. a. ohne Verm. Einf. Adressenang. an **Schliesinger, Berlin 18,** genügt. (12785

Bruch- heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover, Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Hameln**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

TECHNIKUM LAGEY.
Maschinen-Techniker, Maschinen-Bauführer, Elektro-Techniker, Ziegler u. Meister.
11627

Gründliche Fachausbildung für Praktiker wie **Schlosser, Monteure, Mechaniker** u. a. m. in Vierteljahreskursen. Beginn am 1. Januar, 1. April usw.
Elektromonteurschule in Köln
Privat-Fachschule unter staatl. Aufsicht. Programm kostenlos.
Köln a. Rh., Lüttichstrasse 8.
11335

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 187
Programm durch das Sekretariat

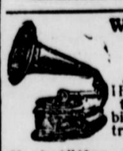
Baugewerkschule
staatl. subv. Hochbau, Bahnm., Tiefb.
Neustadt i. Meckl.
Schulgeld: 80 Mk. Progr. kostenl.
10134

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass.
Elektromonteur-Schule
Köln/Rh. Lüttichstr. 8.
Fachausbildung Vierteljahrskurse, f. Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt kostenlos der Vorstand

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste üb. Kurz-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von **Wilhelm Sonnenberg** (Inh. B. Rosenstein), Hamburg 3, Grossneumarkt 24, Spezial-Engros-Geschäft nur f. Händler, Hausierer u. Marktreisende. Versand überallh. geg. Nachnahm.

Achtung! Weltberühmt d. neueste **Handdreschmaschine** m. best. Riemenspann- u. Ausrückvorr. f. kl. Landw. geeign. wunderb. leicht geh. Betr. schon d. eine Pers., reinster Drusch, liefert billigst. K. GÄRTNER, PRIEBUS I. SCHLES. Verlangen Sie Prospekt.


Illustr. Preisl. gratis.
Elektr. Klingeln Lichtanlagen Lehrmittel Werkzeuge
Georg Schöbel
Leipzig, Reichsstr. 75.


Wir verkaufen un
Platten-sprechmaschinen
1 Fabrikat sowie 1 Platten doppelseitig zu billigsten Preisen. Vertreter überall gesucht.
Mechanische Werkstätten, Weissensee - Berlin
R. von Wahlert.

Vollständig risikolos liefern gemäss **Prospekt** zu enorm niedrigen Preisen z. T. frko. mit 8% Rabatt alle Kolonialwaren etc., z. B.:
Tafelsalz Pfund 5 Pfennig
Zucker Pfund **9 Pfg.**
Schweden 10 Schln. 5 Pfg. — Prospekt enthalt. Preisl.-Auszug 10 Pf., einschl. 52 Seiten stark. Haupt-Katalog 35 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.
Deutsch. Waren Eink.-Verein Berlin 42.